

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Npf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Npf.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Npf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N 299

Halle, Mittwoch den 22. December
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 20. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte das von Wildbauer beantragte Schulaufsichtsgesetz zur zweiten Beratung. Fürst Czartoryski bestritt die Kompetenz des Reichsraths, Hasner wies auf die Inopportunität der Vorlage hin, während Lichtenfels, v. Schmerling und Hye für die Anträge der Kommission eintraten. Der Unterrichtsminister sprach sich gegen die Vorlage aus. Bei der Spezialdebatte wurde der § 1 mit 34 gegen 34 Stimmen und damit das ganze Gesetz abgelehnt. Auf der morgenden Tagesordnung steht die Budgetberatung.

Rom, d. 19. December. Die Deputirtenkammer hat den Etat für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten genehmigt und sich dann bis zum 20. Januar f. J. vertagt. Bei der Debatte erklärte der Vorsitzende der Budgetkommission, Maurogonato, es sei nicht möglich gewesen, sofort auch die Beratung über die so schwierige Frage der Silberregulirung vorzubereiten, er werde indes bald in der Lage sein, den bezüglichen Bericht der Kammer vorzulegen.

Versailles, d. 20. December. Für die in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zu vollziehenden letzten zwei Senatorenwahlen sind von der Rechten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog v. Decazes und der Admiral v. Montaignac, von der Linken Marquis v. Maleville und Baron v. Tanze als Kandidaten aufgestellt worden.

Madrid, d. 20. December. General Moriones wird morgen mit dem Reste seines Armeekorps in San Sebastian eintreffen. Die Generale Duesada und Martinez Campos haben Saragossa verlassen, um sich nach Navarra zu begeben.

London, d. 20. December. Lord Derby hat die Englischen Botschafter in Paris und Konstantinopel angewiesen, dem Deputirten Hammond, der der Forderung ein die Türkische Schuld betreffendes Project vorlegen will, in nichtamtlicher Eigenschaft jeden thunlichen Beistand zu leisten. Hammond tritt heute Abend über Paris seine Reise nach Konstantinopel an.

Madras, d. 19. December. Der Prinz von Wales hat heute seine Reise nach Calcutta fortgesetzt.

Der Abschluß unserer Währungs- und Münzreform.

Das große Reformwerk, welches auf monetärem Gebiete vom deutschen Reiche vor jetzt genau vier Jahren (im Ersten seines Bestehens) begonnen wurde, nähert sich mit unerwarteter Schnelligkeit seiner Vollendung. Die Aufklärungen, welche Delbrück und Compagnon in der Reichstagsitzung vom 15. d. M. gegeben, machen es sehr wahrscheinlich, daß wir nur noch die verhältnismäßig geringe Summe von 150 Millionen Thaler Silbermetall an den Markt zu bringen haben werden, um uns des Restes unserer alten Silbergrobcourantmünzen gänzlich zu entledigen und auf diese Weise thatsächlich in den Kreis der Staaten mit reiner Goldcirculation einzutreten.

Nach den Beobachtungen, die wir über die Nachgiebigkeit des Silberpreises bei erheblichen Verkäufen am Londoner Markt und über die Receptionsfähigkeit des letzteren gemacht haben, bezweifeln wir nicht, daß die Reichsregierung in der Lage ist, wöchentlich im Durchschnitt eine Million Silberthaler als Schmelzgut an den Markt zu bringen, ohne den Preis erheblich zu drücken. Es würde nach dieser Rechnung möglich sein, den Rest unseres Silberbestandes, den wir zur Ausprägung von Reichsscheidemünzen nicht benötigen, binnen drei Jahren (also bis Ende 1878) vollständig abzustößen.

Man kann mithin schon heute die Währungsreform als nahe zu vollendet bezeichnen.

Bei Erlaß des Gesetzes vom 4. December 1871 über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen war man bekanntlich von der Idee ausgegangen, daß es richtiger sei, eine nationale Goldmünze zu schaffen und dem Gedanken einer internationalen Einheit nur in Bezug auf die Währung (d. i. die Wahl des Münzmetalls) Rechnung zu tragen, als einen Anschluß an die Nachbarstaaten, England oder Frankreich zu versuchen. Wäre das 20-Markstück genau gleich mit dem (eingebildeten) 25-Frankstück oder mit dem englischen Pfund Sterling hergestellt worden, so hätte man die Ausfuhr der neuen deutschen Goldmünzen nach dem Auslande nicht nur in dem Maße lohnenber gemacht, als heute bei der Goldausfuhr nach England oder Frankreich die Umprägungskosten den eventuellen Gewinn schmälern, sondern es wäre der Uebergang von der alten Silberthalerrechnung zur neuen Goldrechnung auch sehr erheblich erschwert worden. Hätten wir das 20-Markstück dem Sovereign genau gleichgemacht, so würde dasselbe um 5 Pence werthvoller gewesen sein als 6½ Thlr. nach unserm alten Gelde, und ebenso wäre ein goldenes 20-Markstück, welches in das französische Münzsystem hätte passen sollen, um 30 Centimes mehr werth gewesen als 6 Thlr. 20 Sgr. Wir hätten nicht nur unsere Bücher, Forderungen und Schuldtitel unrechnen müssen, sondern es wäre uns auch nicht gestattet gewesen, das Thalergeld einstweilen im Verkehr zu belassen und dasselbe successive aus demselben herausziehen. Dieser Umstand war es aber gerade, der uns bei der Durchführung der Reform so sehr zu flatten kam.

Weil man darauf verzichtete, auch in der Stückelung Anschluß an England oder an die Länder der lateinischen Münzconvention zu suchen und sich begnügte, auf der Basis der bestehenden nationalen Silberwährung eine nationale Goldwährung zu errichten, darum war es möglich, die Thaler im Gesetz vom 4. December 1871 einfach als Anweisungen auf 3 Mark Reichsgeld einstweilen im Verkehr zu belassen.

Eine thatsächliche Doppelwährung wurde dadurch für den inländischen Verkehr nicht geschaffen. Dazu würde gehört haben als notwendige Vorbedingung die Fortsetzung der Silberausprägungen und zwar für Privatrechnung. Allein der so geschaffene Uebergangszustand glich doch insofern einer Doppelwährung, als sich auf dem auswärtigen Markte, welcher Gold oder sofort realisirbare Anweisung auf Gold verlangt, der Thaler nicht für drei Mark Gold anbringen ließ. Man zahlte also an das Ausland ausschließlich mit Reichsgold und so begünstigte die Forteristenz der Silberthaler als vollgültige Münze im Inlande die Auswanderung der Goldmünzen ins Ausland.

Diesem Zustande baldmöglichst ein Ende zu machen, mußte das eifrige Streben der Reichsregierung sein und Bamberger hat in seiner neuesten Schrift „Reichsgold“ die Dringlichkeit der Sache den deutschen Gesetzgebern und Staatslenkern noch besonders nahe gelegt. Der vom Reichstag genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 beruht auf einem Vorschlage Bambergers. Durch Bundesrathsbeschluß sollen die noch vorhandenen Silberthaler von einem gewissen Termine ab zu Scheidemünzen degradirert werden dürfen. Dann finden auf sie die folgenden beiden Bestimmungen des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 Anwendung:

- 1) Niemand ist verpflichtet, mehr als 20 Mark davon in Zahlung zu nehmen;
- 2) die öffentlichen Kassen, welche Reichsscheidemünze gegen Gold

umtauschen, lösen auch Silberthaler ein und zwar in Beträgen nicht unter 200 Mark. (Vergl. Artikel 9 des Gesetzes vom 9. Juli 1873.)

Mit der Publikation des Gesetzes über die Herabsetzung der Silberthaler in den Rang von Scheidemünze wird unsere Münzreform im Wesentlichen abschließen.

Das Reichs-Münz-Gesetz.

Da am 1. Januar 1876 das neue deutsche Münzgesetz voll in Kraft tritt, wird es am Platze sein, die Hauptbestimmungen desselben hier zu wiederholen:

Artikel 1.

In die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, wie solche durch § 2 des Gesetzes vom 4. December 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen (Reichs-Gesetzbl. S. 404) festgestellt worden ist.

Der Zeitpunkt, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft treten soll, wird durch eine mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassende, mindestens drei Monate vor dem Eintritt dieses Zeitpunktes zu verkündende Verordnung des Kaisers bestimmt. Die Landesregierungen sind ermächtigt, auch vor diesem Zeitpunkte für ihr Gebiet die Reichsmarkrechnung im Verordnungswege einzuführen.

Artikel 2.

Außer den in dem Gesetze vom 4. December 1871 bezeichneten Reichsgoldmünzen sollen ferner ausgeprägt werden Reichsgoldmünzen zu fünf Mark, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück ausgebracht werden. Die Bestimmungen der §§ 4, 5, 7, 8 und 9 (Ausprägung Mischungsverhältnisses) jenes Gesetzes finden auf diese Münzen entsprechende Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß bei denselben die Abweichung in Mehr oder Weniger im Gewicht (Paragraph 7) vier Tausendtheile, und der Unterschied zwischen dem Normalgewicht und dem Passirgewicht (Paragraph 9) acht Tausendtheile betragen darf.

Artikel 3.

Außer den Reichs-Gold-Münzen sollen als Reichs-Münzen und zwar

1) als Silbermünzen: 5 M.-Stücke, 2 M.-Stücke, 1 M.-Stücke, 50 Pfg.-Stücke und 20 Pfg.-Stücke; 2) als Nickelmünzen: 10 Pfg.-Stücke und 5 Pfg.-Stücke; 3) als Kupfermünzen: 2 Pfennig-Stücke und 1 Pfennig-Stücke nach Maßgabe folgender Bestimmungen ausgeprägt werden.

Es sollen nämlich 90 Mark Silbermünzen 1 Pfund wiegen und $\frac{1}{10}$ Silber enthalten. Das einzelne Stück darf nur um $\frac{1}{1000}$ im Feingehalt, $\frac{1}{100}$ im Gewicht abweichen. Die Münzen tragen das Brustbild des Landesregenten oder Hoheitszeichen der betreffenden Republik. Die Prägung unterliegt der Aufsicht des Reiches. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes die auszusprechenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und auf die einzelnen Münzstätten und die den letz-

ten für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährenden Vergütung.

Artikel 4.

Der Gesammt-Betrag der Reichs-Silbermünzen soll bis auf Weiteres zehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Bei jeder Ausgabe dieser Münzen ist eine dem Werthe nach gleiche Menge der umlaufenden großen Landes-Silbermünzen und zwar zunächst der nicht dem Dreißigthalersfuß angehörenden einzuziehen. Der Werth wird nach der Vorschrift im Artikel 14 § 2 berechnet.

Artikel 5.

Der Gesammtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen soll zwei und eine halbe Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Artikel 6.

Von den Landescheidemünzen sind:

- 1) die auf andere als Thalerwährung lautenden, mit Ausschluß der bayerischen Heller und der medienburgischen nach dem Marksysteme ausgeprägten Fünf-, Zwei- und Einpfennigstücke,
- 2) die auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Scheidemünzen zu 2 und 4 Pfennigen,
- 3) die Scheidemünzen der Thalerwährung, welche auf einer anderen Theilung des Thalers, als der in 30 Groschen beruhenden, mit Ausnahme der Stücke im Werthe von $\frac{1}{12}$ Thaler, bis zu dem Zeitpunkte des Eintritts der Reichswährung (Art. 1) einzuziehen.

Nach diesem Zeitpunkte ist Niemand verpflichtet, diese Scheidemünzen in Zahlung zu nehmen, als die mit der Einlösung derselben beauftragten Kassen.

7. Die Kosten der Prägung und Einziehung trägt das Reich. 8. Die Einlösungsfrist muß mindestens 4 Wochen betragen und 3 Monate vorher angekündigt werden.

Artikel 9.

Niemand ist verpflichtet, Reichs-Silbermünzen im Betrage von mehr als zwanzig Mark und Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer Mark in Zahlung zu nehmen.

Von den Reichs- und Landes-Kassen werden Reichs-Silbermünzen in jedem Betrage in Zahlung genommen.

Artikel 10.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (Art. 9) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, welche in Folge längerer Circulation und Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, werden zwar noch in allen Reichs- und Landes-Kassen angenommen, sind aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen.

Artikel 12.

Privatpersonen haben das Recht, auf denjenigen Münzstätten, welche sich zur Ausprägung auf Reichsrechnung bereit erklärt haben,

Das Eiland der Jugend.

Grünschimmerndes Eiland, von schäumenden Wogen
In emsigem Wechsel umrauscht und umjogen,
Grünschimmerndes Eiland am nordlicher Strand!
Wo aus säumender Brandung die Dänen sich heben
Und das lächliche Segel die Wägen umschweben,
Dort war's, wo die Wiege des Knaben einst fand.
Grünschimmerndes Eiland, voll heimlicher Schöne!
Dein Zauber umrückte den treuesten der Ebnen
Und hat seine Jugend so golden umflammt!
O Wonne, dem Spiele der Wellen zu lauschen,
Dem Windeswehn und der Wälder Rauschen,
Wenn das Herz noch die Wunder der Zukunft erträumt!
Grünschimmerndes Eiland — da ging es an's Scheiden!
Nun galt's zu durchsuchen die Wogen der Leiden,
Nun hieß es, dem eigenen Arme vertrauen.
Ueber Strudel, durch Stürme bin ich geschwommen,
Und ein Ufer nun hab' ich, ein neues, erkommen —
Doch werd' ich das alte je wieder erschauen?
Grünschimmerndes Eiland — kein Steg, keine Brücke
Verbindet das Jetzt mit dem einstigen Glücke,
Und ferner und ferner entschwindest Du mir!
Nur das Segel der Sehnsucht durchschiffst noch die Räume,
Und feuert verschwiegen durch's Meer meiner Träume,
Grünschimmerndes Eiland der Jugend, zu Dir!

Ernst Scherenberg.
(Zur Eröffnung seiner „Gebichte“.
Leipzig, Ernst Kril.)

101

* Wie man sein Glück macht.

Humoristische Novelle von
E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

„Ach, Mama“, flüsterte das hübsche Mädchen, — „Moses war ja ein Jude! Wie kann denn Papa so ausgesehen haben!“

„Das verstehst Du nicht, Kind! Alle Christen sind Juden gewesen, und selbst die ersten Christen waren noch welche; weiß Gott, ich glaube

sogar, der Heiland selbst war ein Jude, bevor er Christ wurde, also kann Dein Vater immerhin zu einem Moses geseffen haben!“

„Ich will mir doch den Vater etwas näher ansehen!“ unterbrach Onkel Herbert den statischen Vortrag seiner Schwester, „vielleicht läßt der Mann mit sich sprechen und malt für John Bull einen anderen — Feind des Guano-Lagers ab, es giebt ja deren genug hier in Hamburg. Komm, Valerie, Dein Kleid sollst Du haben!“

„Aber Bruder, Bruder, wenn das Bild zu erreichen ist, dann für mich!“ rief ihm die alte Dame nach. „Ich habe ein heiliges Anrecht auf diesen Moses!“

„Ald Du Zucker, mein Deern, de Botter is dier!“ gestattete sich der alte Herr in der Stille seines Herzens zu monologisieren; laut aber sagte er: „Noch ist der Herr nicht erlegt, Schwester, wir brauchen uns also nicht um das Fell zu streiten! — Komm, Kind!“

Die beiden Mädchen drängten sich mit ihm bis zur Lombank durch, während Frau Goldhelm beharrlich vor dem Bilde stehen blieb und im Anschauen schwelgte.

Fritz Stemann und sein Lehrling glühten wie Vorderseher Kapsel vor lauter Anstrengung. Wenige verließen ja den Laden, ohne doch irgend etwas mitzunehmen; Viele besahen bei Gelegenheit eines Anlaufes ohne Entree das Bild. Seit Eröffnung des Ladens war noch kein solcher Tag gewesen, wie der heutige; Kleid nach Kleid, Feder nach Feder wartete fort, Handschuhe waren schon gar nicht mehr zu haben.

Und Fritz Stemann war klug geworden, seit er den Erfolg der Vorschläge Robert Brandt's so deutlich zu Tage treten sah. Noch vor ganz kurzer Zeit würde er einer Käufelin ehrlich gesagt haben: „Nehmen Sie den Stoff, er liegt nun seit Monaten und kommt aus der Mode; ich gebe ihn ohne Vortheil weg, um ihn nur loszuwerden!“ — Heute hieß es „Denke mit silbergeau, mein Fräulein? Thut mir unendlich leid, aber das Stück von dieser Farbe kam gar nicht aus den Händen, fünfhundert Meter waren in acht Tagen verschritten! Aber sehen Sie hier kornblau, meergrün, à la Blom-rød und ein unachahmliches Schottisch!“

Die bauschenden Stoffe fielen von den Gesellen in schweren Falten herab, spielten im Sonnenlicht, wurden den Käuferinnen nahe vor dem Spiegel, an das Gesicht gehalten und die Gesichter von dem riefigen Concurs ihres Erzeugers beständig wiederholt, so daß sich der Vorrath merklich lüftete.

Zwanzigmarkstücke für ihre Rechnung ausprägen zu lassen, soweit diese Münzstätten nicht für das Reich beschäftigt sind.

Die für solche Ausprägungen zu erhebende Gebühr wird vom Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrathes festgesetzt, darf aber das Maximum von 7 Mark auf das Pfund fein Gold nicht übersteigen.

Die Münzstätten dürfen für die Ausprägung keine höhere Vergütung in Anspruch nehmen, als die Reichskasse für die Ausprägung von Zwanzigmarkstücken gewährt.

Artikel 18.

Bis zum 1. Januar 1876 sind sämmtliche nicht auf Reichswährung lautenden Noten der Banken einzuziehen. Von diesem Termine an dürfen nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von nicht weniger als 100 M. lauten, in Umlauf bleiben oder ausgegeben werden.

Dieselben Bestimmungen gelten für die bis jetzt von Korporationen ausgegebenen Scheine.

Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld ist spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen und spätestens sechs Monate vor diesem Termine öffentlich aufzurufen. Dagegen wird nach Maßgabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld stattfinden. Das Reichsgesetz wird über die Ausgabe und den Umlauf des Reichspapiergeldes, sowie über die den einzelnen Bundesstaaten zum Zweck der Einziehung ihres Papiergeldes zu gewährenden Erleichterungen die näheren Bestimmungen treffen.

Vom 1. Januar 1876 an hören also die Zahlungen in Silber auf, da Niemand sich damit beschweren wird, wenn man dieselbe Summe in Gold haben kann und weil Silber nicht soviel werth ist, als der gleiche Betrag in Gold. Wir werden also dann endlich die Gold-Währung wirklich haben und keine Doppelwährung mehr. Alle Nachtheile der letzteren werden damit schwinden und keine Goldkronen mehr in's Ausland wandern. — Wer demnach noch viel Silber in der Kasse hat, thut gut, es fortzuschaffen, die Staatskassen sind ja laut Art. 9 verpflichtet, Silbermünzen in jedem Betrage anzunehmen. Die Thaler werden nach und nach auch eingezoogen, so daß dann nur noch die 5 und 10 Gr.-Stücke übrig sind, welche erst später nach Maßgabe des Bedarfs in Mark umgeprägt werden. Man schaffe sich also alles andere Geld, namentlich auch das Papier vom Hals. Die österr. Thaler stehen den deutschen ganz gleich und werden wie diese behandelt. — Empfehlen möchten wir bei dieser Gelegenheit allen Gewerbetreibenden namentlich, daß sie sich für Geldsendungen möglichst der Post-Aufträge und Gesells. von Banquiers und Vorkaufvereinen bedienen oder der Wechsel. Die Menge der nöthigen Münzen wird dadurch auf ein Minimum herabgedrückt.

Zur Explosion in Bremen.

Die „Befrei-Zeitung“ schreibt unterm 18. Dec.: „Der wahre Name des Thomas scheint William King Alexander zu sein und der Bösewicht dürfte in verwandtschaftlicher Beziehung zu einem bekannten newporter Hause, Eigener einer Dampferlinie zwischen Havana und New-York, stehen. Wie ein Telegramm meldet, ist in Southampton ein

deutscher Polizeibeamter eingetroffen, um in Betreff der dort von Thomas zu verladenden Güter Nachforschung vorzustellen. Es drängt sich die Frage auf, ob das Attentat der erste Versuch des Thomas gewesen ist. Das Schicksal der City of Boston, die 1870 spurlos verloren ging, fordert die Vermuthung heraus, daß vielleicht gegen sie der Mordplan geübt ist und daß Thomas, nachdem er die Früchte seiner That aufgebraucht, jetzt sich zu einem neuen Schlage genöthigt sah. Daß er in finanziell bedrängten Umständen lebte, geht aus mehrfachen Anzeichen hervor.“

Der Mechanismus der in Bernburg für den Amerikaner Thomas fabricirten Uhr ist sehr einfach. Er besteht, wie der „M. Z.“ von dort berichtet wird, aus einem Räderwerk, welches durch zwei große starke Federn — die durch ein Leipziger Handlungshaus aus Paris bezogen waren — mittelst eines starken Schlüssel ausgezogen wird. Das Räderwerk steht in Verbindung mit einem Hebelwerke, welches durch starke Federn angespannt wird, und, wenn es von dem Laufwerk zur bestimmten Zeit ausgelöst wird, mit großer Vehemenz auf eine cylindrische Stahlstange niederschlägt. Der Hammer, der das Werk auslösen muß, ist eben so gestellt, wie z. B. bei einem Mardereisen. Jede etwas starke Erschütterung muß ihn niederfallen lassen. Dieser Umstand ist bei den Combinationen des Verbrechers außer Berechnung gelassen und so die Explosion beim Abladen durch Stoß zu früh erfolgt. In Bremen übergab der Thomas das Werk zur Reinigung einem Uhrmacher, da derselbe es aber wider den Willen des Amerikaners ausgezogen hatte und dieser sich nicht rasch genug Gewisheit verschaffen konnte, ob das Werk richtig ging, so probirte er es erst selbst. Er blieb deswegen mehrere Tage länger, als seine Absicht gewesen, in Bremerhaven und statt seine Waaren dem Schiffe „Deutschland“ zu übergeben, wie er gewollt hatte, konnte er hier erst mit dem Dampfer „Mofel“, der später abging, verladen. Der Werth der versicherten Gegenstände soll auf 115,000 Thlr. angegeben sein. In Southampton, bis wohin der Verbrecher mitfahren wollte, sollte das Schiff noch andere Güter in Empfang nehmen. Dies und der Umstand, daß der Aufenthalt in diesem Hafen ein sehr kurzer ist, und die Waaren schon vorher an den Verladungsort geschafft werden müssen, läßt auf Mitschuldige schließen.

Die „Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank“ hat an die Hinterbliebenen der bei der Bremerhavener Explosion verunglückten Arbeiter eine Ersatssumme von etwa 40,000 M. zu leisten.

Die „Befrei-Zeitung“ kommt in einem Leitartikel auf die Massentödtung in Bremerhaven zurück und bemerkt: „Der Urheber dieser vielen Tödtungen wäre (wenn er selbst leben geblieben) mit höchstens fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe davongekommen. Durch einen solchen Spruch wäre aber das Volksrechtsbewußtsein arg verletzt worden, und deshalb empfehlen wir, da man jetzt in Berlin doch einmal bei der Materie ist, eine entsprechende Abänderung der strafgesetzlichen Bestimmungen in diesem Sinne. Es wird zwar nicht ganz leicht sein, die richtige Norm zu finden und Bestimmungen zu treffen, welche in möglichst wenig kautschukartiger Abfassung die unter sie fallenden Verbrecher klar und deutlich qualifiziren; aber der Versuch muß gemacht werden, denn das bisher in dieser Beziehung stehende Mißverständnis, welches das lebendige Rechtsgefühl im Volke geradezu verhöhnt, kann nur Unheil, gleichviel welcher Art, stiften.“

„O Robert, Goldjunge, Pracht-erl! Wie soll ich Dir danken?“
„Lachte im Herzen der Kaufmann, „mein Wechsel ist so gut wie zerfallen!“ — Schmirrische Dirlänge vom Dovensleeth, um ungeboren kattert Ihr eine geringbringende Mission zu erfüllen!“

Walerie und Elise wählten lange, bis endlich Onkel Herbert die Geduld verlor. „Hört mal, Kinder, ich w' ll den Knoten zerhauen, sonst können wir hier stehen bis an den jüngsten Tag, der Herr Kaufmann schleppt immer mehr Borräthe h. bei, er kennt Euch Weibervolk!“ — Die Damen, wollte ich sagen! Also Fräulein Elise nil parout ein schwarzes Kleid und Du ein blaues, egal angezogen müßt Ihr nach Eurer Meinung sein und nachgeben w' ll keine! — Herr Kaufmann, schneiden Sie zwei blaue Kleider ab und ein schwarzes, das mag Fräulein Elise selbst bezahlen, das blaue lege ich Ihr ganz gehorsamt zu Füßen! — Mein Pathken ist sie ja doch!“

„D, ich würde das Geschenk auch ohnebies nicht verschmähen!“ rief lachend Elise. „Dafür stide ich Ihnen auch neue Hausschuhe, lieber Herr Herbert!“

„Danke ergebenst! — so, nun wollen wir Deine Mutter rufen.“

Frau Goldheim trennte sich nur sehr ungern von dem Bilde, das so viel Berührungen bereite und das sie halb und halb ihr angehörig betrachtete. Onkel Herbert mußte dennoch geduldig auf's Neue warten, bis auch sie einen ganzen Stapel Ellenwaaren zusammengekauft. Der schlaue Fritz ergabte ihr so viele Einzelheiten von dem Künstler und sagte hinzu, wie dieser den Moses im Original auf einer Reise über Hamburg kennen gelernt und aus Dankbarkeit für gemessene Wohlthaten im Bilde verewigt habe, daß die gute Frau fortwährend kaufte, um mehr zu hören.

Als Fritz Steemann seinen Gewinn überschlug, sagte er sich, daß hundert Mark nicht zu hoch gegriffen sei.

Draußen vor der Thür hielt im Augenblick eine Equipage, aus welcher zwei Herren stiegen und in den Laden traten; aus dem engen Flur begogneten dieselben Onkel Herbert mit seinen drei Damen.

Waleriens hübsches Gesichtchen erglühete in dunklem Purpur. Der junge Mann, welcher so plötzlich wie aus dem Boden hervorwachsend neben sie stand, war der, dessen Bild den Thron ihres jungen Herzens seit jenem Abend im Concertsaal siegreich, unwiderstlich behauptete — sie klammerte sich an Onkel Herbert's Arm, als drohe ihr eine unmittelbar bevorstehende Gefahr und trieb den alten Herrn zu beschleunigter Eile, wäh-

rend sie gleichwohl keinen Schritt machte. Auch Robert Brandt sah mit einiger — aber ganz angenehmer — Ueberraschung dieselbe junge Dame, deren Goldgelock er unwillkürlich immer wieder und wieder mit der Tonfucht aus Richard Wagner's „Rheingold“ im Gesisse verschmolzen, als er, dicht hinter ihr stehend, verschiedene Plücen der bekannten Oper meisterhaft vortragen hörte, während zugleich die Reflexe der hundert und aberhundert Gasflammen des Conventsaales Waleriens rüthliche Stidenlöden in fließende, bewegte Wellen gesponnenen Goldes verwandelten. Schon heute Morgen hatte er geglaubt, das neugletzige Gesichtchen zu erkennen und deshalb zweimal nach dem Hause der Frau Goldheim hinaufgesehen, jetzt griff er unwillkürlich an seinen Hut und grüßte eheerbletig.

Onkel Herbert öffnete eben die Lippen, um seine Nichte zu fragen, ob sie sich den Fuß vertreten habe, als Mama voll Verzweklung ausrief: „Du lieber Gott, es regnet aus allen Kräften und wir haben weder Wagen noch Schirm! — Berthold, was fangen wir an?“

„Nichts leichter als das!“ antworteten fast aus einem Munde Carl Heinsberg und sein Freund der Arzt. „Unser Wagen bringt die Damen nach Hause!“

„Sehe nett! Sehr nett!“ meinte Onkel Herbert, „seine junge Leute! — Das dürfen wir mit Dank acceptiren, Schwester! Mein gutes Kind, wollest Du in den Laden zurück und noch mehr kaufen, oder fehlt Dir etwas? Du zerst ja fortwährend an meinem Arm!“

„Nein! — nein — aber — aber es regnet!“ flüsterte Walerie mit gesenktem Kopfe und zerkrumtem Wesen. „Es regnet wirklich!“

Onkel Herbert sah argwöhnisch lächelnd das verlegene Mädchen an und nahm aus der Brieftasche seine Bistenkarte, die er den jungen Leuten überreichte. „Du bist ein Schlauchpfeifen!“ antwortete er, „kannst sehen, wenn es naß ist, daß Tropfen fallen! — Na, da die Herren doch gewiß ein Viertelstündchen hier verweilen werden, so ist die Equipage während dieser Zeit zurück. — Schwester, wollest Du einsteigen?“

Frau Goldheim kämpfte mit sich, ob sie den beiden Herren bezüglich des Moses einen kleinen Wink zukommen lassen sollte; da sie aber keinen derselben kannte, so gab sie seufzend den Plan auf. „Wie danken im Voraus ganz verbindlich!“ sagte sie, „kommt, Ihr Mädchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge auf der Wiener Universität.

Auf der Wiener Universität ist es seit einigen Tagen lebhaft zugegangen. Wie man sich erinnert, hatte der Unterrichtsminister Stremauer zum Beginn des Universitätsjahres 1874 bis 75 es für notwendig gehalten, durch öffentliches Circular die Professoren zu gewissenhafterer Pflichterfüllung bei den Prüfungen und die Studenten zum fleißigeren Besuch der Collegien zu ermahnen. Dadurch fühlten sich mehrere Professoren beleidigt und besonders protestirte der Professor der Chirurgie Billroth vor den Ohren der Studenten und wurde natürlich bejubelt. Das war lange vergessen, als Professor Billroth vor Kurzem ein Buch geschrieben, in welchem er die Schäden des Wiener Universitätslebens in viel schonungsloser Weise aufgebeckt hat, als dies von dem Minister geschehen, und unter Anderem sagt, daß der Grund, warum Oesterreich mit so vielen „mordsbümmer“ Kerzten gesegnet sei, darin liege, daß die medicinische Fakultät mit jüdischen „Studenten“ aus Ungarn und Galizien überschwemmt wird, die aller Vorbildung und aller materiellen Mittel im gleichen Grade bar sind und denen man — wenn nicht Wissensdrang, sondern lediglich Geschäftssinn und Geldgier sie nach Wien treibt — zu Hause weisgemacht hat, sie könnten Kerzte werden und in den Ruhestunden ihrer Medicin-Studien sich durch Hausfieren mit Zinbhörschen oder als Kaufburschen und Galopins der Börsenjuden das unentbehrliche Geld verdienen. Seit der Veröffentlichung dieses Buches theilten sich die Studenten nun förmlich in zwei Lager, in Juden und Nichtjuden. Scandalscenen wurden schon längst erwartet, jedoch gelang es noch immer, durch Herbeiziehung von Studenten der übrigen Facultäten den Nichtjuden die Majorität im Hörsaale zu verschaffen. Am 10. d. scheinen die Juden in der Mehrzahl gewesen zu sein. Sie benutzten die Gelegenheit und begrüßten Professor Billroth bei seinem Eintritte in den Hörsaal mit Zischen, Schreien, Percutirufen. Die Nichtjuden versuchten den Lärm mit Beifallsclatzen zu überdecken, — jetzt ging der Scandal erst recht los. Rufe „Juden hinaus!“ ertönten, die Käufe mischten sich in die Menge und es gab eine ganz artige Prügelei. Erst nachdem die Juden aus dem Saale hinausgeprügelt worden waren, konnte Professor Billroth seinen Vortrag beginnen. Diese Vorkommnisse haben auch im Abgeordnetenhaus neulich ihren Wiederhall gefunden, indem bei der Beratung des Unterrichtsbudgets der Tyroler Abgeordnete Greuter einen heftigen Angriff gegen den Professor losließ, und dabei in geschickter Weise eine Stelle aus dem genannten Buche heraus griff, die nach Angabe eines österreichischen Blattes folgendermaßen lauten sollte: „Wenn man einen Oesterreicher secirt, findet man ihn noch inwendig schwarzgelb angestrichen.“ Der Abgeordnete fügte hinzu: Einer Regierung, die das Geld dazu verwende, um das Christenthum und den „österreichischen Patriotismus“ zu erhöhen und der Kezerei und dem „Preußenthum“ Thür und Thor zu öffnen (Billroth ist aus Danzig gebürtig), dürfe man kein Geld bewilligen. Darauf trat Minister Stremauer auf, zeigte durch wörtliches Vorlesen der betreffenden Stelle, daß Herr Greuter durch den (wahrscheinlich von beleidigten Kerzten herrührenden) Hezkartikel des angeführten Blattes hinter das Licht geführt worden, nannte aber doch das ganze Buch eine „Tactlosigkeit“ und „Ungehörigkeit“, womit der Sturm, den die angebliche Verlesung des österreichischen Patriotismus erregt hatte, beschwichtigt wurde. Wahrscheinlich wirft die Sache noch weitere Wellen.

† Aufführung der Singakademie.

Belsazar gehört zu den größten Dratorien Händel's, wie er auch in seiner besten Dratorien-Zeit entstanden ist, im Jahre 1744; in Reichthum und Mannichfaltigkeit der Chöre keinem nachstehend, übertrifft er vielleicht alle in dramatischer Kraft. Es war daher nur natürlich, daß bei der ersten Aufführung im August sogleich der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung sich kund gab, um das Werk sich noch inniger anzueignen. Bei der Schwierigkeit in der kurzen Zeit vor dem Feste ein neues größeres Werk durchzuführen, wurde diese Wiederholung gleich jetzt vorgenommen; doch war es eben keine bloße Wiederholung; der Wechsel der Singenden machte eine neue gründliche Einübung nöthig, wozu dann noch die Störungen der argen Bitterung u. s. w. kamen. Dennoch war es möglich, die 16 zum Theil sehr schweren Chöre den Sängern anzueignen, ja noch ein kleineres Werk voraus zu schicken. Diese Beigabe hatte einen besonderen Grund, da man sonst bei uns an einem größeren Dratorium sich genügen läßt; zu Händel's Zeit freilich nahm man außer dem unverkürzten Werk noch ein paar Orgel-Concerte mit in den Kauf. Der Belsazar wurde im Sommer und so auch jetzt wieder ohne Benutzung einer Bearbeitung aufgeführt, so sehr dem darauf passenden Ohre die Lücken bemerklich wurden, die nach einer Ausfüllung verlangen; die geborgten Drehestimmten haben nur einige Zusätze des Kapellmeister Willner in München. Man hat aus diesem zufälligen Umstande den Schluß gezogen, die Singakademie wolle in Zukunft überhaupt keine Bearbeitung mehr gebrauchen, und hat das in mehrere Zeitungen geschrieben, — aus welchem Grunde ist nicht recht ersichtlich. Der musikalische Vorstand, der die Sache rein von der praktischen Seite nimmt, wollte sich nicht in den theoretischen Streit mischen, der ja nicht über das Ob, sondern über das Wie der Ergänzung geführt wird, und beschloß, durch die That zu antworten. Darum wurde dem Belsazar das Magnificat von Durante in der Bearbeitung von Rob. Franz voraus geschickt.

Was nun die Aufführung betrifft, so darf sie wiederum eine gelungene genannt werden. Die Absichten des Componisten waren richtig erfaßt und wurden gut, stellenweise sehr gut wiedergegeben. Der Chor sang mit noch größerer Sicherheit; und die aus dieser entspringende Lust, in schnellen Stellen immer schneller zu werden, wurde glücklich gezeugt. Auch der Ausdruck war entschiedener und klarer; so der Spott im ersten Chor; die mannigfaltige Schattirung in „Zurück

o Herr“ gelang vortrefflich; nicht minder „Allmächtig steigt“ und „D stolzer Mensch.“ Vor allem aber machte die große Scene im Festsaale einen viel gewaltigeren Eindruck. Dazu trug nicht wenig das mehr zurück gehaltene Tempo bei der Angst des Chores bei; mehr noch das lebendigere Naeinandergreifen der Theile, ermöglicht durch die Freundlichkeit einer Dame des Vereins, welche die dankenswerthe nicht so leichte Aufgabe übernommen, die Recitative am Klavier zu begleiten. Die Partieren der Königin und des Gobrias wurden von denselben Stimmen gesungen, wie im Sommer; sie schienen uns in Fülle und Ausdruck noch gewonnen zu haben. Für die beiden Alt-Partien des Daniel und Cyrus konnte der Verein diesmal aus seiner Mitte Vertreterinnen stellen, welche namentlich die großen begleiteten Recitative durch klare Aussprache und würdevolle Declamation zu vollerer Wirkung brachten. Die Partie des Königs sang an Stelle des noch nicht völlig wieder genesenen Herrn Otto Herr Pielke aus Leipzig. Seine weiche Tenorstimme verlieh vielen Stellen einen ganz besonderen Reiz, und auch an seiner angemessenen dramatischen Declamation war nichts zu vermissen, als höchstens hier und da die Energie seines Vorgängers. Herr Pielke hatte keine Probe mitmachen können; dennoch fügte sich alles so geschickt ineinander, daß das Werk als Ganzes seine Wirkung ungestört ausüben konnte.

Das Magnificat von Durante kann recht als Beispiel dienen für die Mannichfaltigkeit der Auffassungen desselben Gegenstandes in der Kunst. Die einfachen Worte der demüthigen Magd sind zu einem Lied der Gemeinde, und nun zu einem Lobgesang geworden, der so zu sagen der ganzen Menschheit in den Mund gelegt wird. Es liegt eine merkwürdige Kraft in den elementaren Intonationen der alten Kirche. Diejenige, in welche Durante sein Werkchen gleichsam eingetaucht hat, indem er sie als Grund-Thema des ersten wie des letzten Chores verwendet, überschreitet den Umfang einer Terz nicht. Und doch, was hat der Meister aus diesen wenigen Tönen, was hat er zu diesen wenigen Tönen schaffen können! Dieser Auffassung schließt sich die Bearbeitung des Dr. Franz treu an, indem sie die ausgesprochenen oder nur angedeuteten Gedanken des Componisten eben nur ausführt. Seine Instrumentirung stützt und hält den Gesang zusammen, der von ihr getragen leicht sich dahin bewegt. Seine Angaben des tempo entsprechen der Frische der Composition. Jene elementaren Töne verstärkt und verbreitert er durch den elementaren Klang von Blech-Blasinstrumenten, — doch wir dürfen hier nicht weiter in die Einzelheiten seiner Arbeit eingehen; es genügt, wenn einem und dem andern klar werden sollte, was eine von richtigen Grundfäsen ausgehende Bearbeitung will und soll.

Wochen-Übersicht der preussischen Bank.

Berlin, den 15. December.

Activa.		Bilanz d. 7. Decbr.	
1) Metallbestand (Der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Geld in Barren oder ausländischen Münzen)	464,600,000.	Abn.	2,102,000 „
2) Bestand an Reichsbankenscheinen	5,382,000.	Zun.	1,673,000 „
3) Bestand an Noten anderer Banken	8,303,000.	Zun.	2,436,000 „
4) Bestand an Wechseln	376,778,000.	Abn.	1,778,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	51,741,000.	Zun.	1,712,000 „
6) Bestand an Effecten	95,000.	Zun.	13,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	38,730,000.	Zun.	853,000 „
Passiva.			
8) Das Grundkapital	65,726,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	18,000,000	unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	676,212,000.	Zun.	3,560,000 „
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	24,335,000.	Abn.	1,289,000 „
12) Die an eine künftige Zeit gebundenen Verbindlichkeiten	104,334,000.	Abn.	1,000,000 „
13) Die sonstigen Passiva	41,905,000.	Zun.	2,775,000 „

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. November 1875.

im Personen-Verkehr im Güter-Verkehr in Summa

A. Stammbahn.		B. Dietendorf-Arnstädter Zweigbahn.		C. Sechselefeldener Zweigbahn.		D. Geras-Eichlichter Zweigbahn.	
im Monat	November 1875	297418	845486	5745	79482	17201	63508
„	1874	279807	845140	7574	78804	19570	64177
Daher mehr	17611	337	12	58			
bis ult. November	1875	4792808	9300043	46397	79939	44607	788180
„	1874	4633502	8477691	4242	78804	44607	788180
Daher mehr	159396	831852	12	58			
im Monat	November 1875	5745	79482	17201	63508	17201	63508
„	1874	3017	7343	18253	60541	19570	64177
Daher mehr	2728	231	12	58			
bis ult. November	1875	51883	74288	46397	79939	44607	788180
„	1874	47641	75088	18253	60541	19570	64177
Daher weniger	—	800	—	—			
im Monat	November 1875	18829	60653	17201	63508	17201	63508
„	1874	18253	60541	19570	64177	19570	64177
Daher mehr	576	112	12	58			
bis ult. November	1875	250388	577385	46397	79939	44607	788180
„	1874	246531	481077	4242	78804	44607	788180
Daher mehr	12854	93008	12	58			
im Monat	November 1875	17201	46397	17201	63508	17201	63508
„	1874	19570	44607	19570	64177	19570	64177
Daher mehr	—	1790	—	—			
weniger	2369	—	—	—			
bis ult. November	1875	272562	527377	46397	79939	44607	788180
„	1874	264367	503813	4242	78804	44607	788180
Daher mehr	8195	23564	12	58			

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 14. December 1875.

Die Direction.

Hypotheken-Verzeichnisse		
Ant. Landesh. Hyp. Vdr.	5	100,75
Ant. V. d. Pr. Hyp. Vdr.	5	98,75
Uf. F. V. Pr. Bod. C. r. 110	5	102,20
do. do.	5	100,50
Hyp. Schlicht.	5	
Nordb. Grund. Cred. Ban.	5	100,90
Vomm. Hyp. Br. (r. 120	5	103,75
Kb. Vdr. d. C. V. A. u. B.	4 1/2	100,10
Ant. do. 1872/73/74	5	101
do. do. rüdz. a 110	5	105,50
do. do.	4 1/2	99,30
Gothaer Grundcred. Vdr.	5	99,75
Krupp. Part. Obl. rd. 110	5	101
Defferr. Bodenerd. Vdr.	5	88,70
Sidd. Bod. Cred. Vdr.	5	102
do. do.	4 1/2	98
Russ. Ctr. Bod. Ctr. Vdr.	5	91,70

Bank-Papiere.	Div. 74	3f.
Aachener Disconto	6 1/2	91,50
Amsterdamer Bank	6	83,25
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	84,00
Bergisch-Märk. Bank	0	72,25
Berliner Bank	0	87,00
do. Bankverein	4 1/2	71,75
do. Handels-Gesellschaft	7	91,50
do. Makler-Bk.	8 1/2	78,00
Braunschweiger Bank	7 1/2	00,10
do. Creditbank	0	44,75
Breslauer Diskontobank	4	83,10
Centralbank für Bauten	4	19,50
Coburger Creditbank	4 1/2	68,50
Darmstädter Bank	10	117,50
do. Zettelbank	3 1/2	97,00
Deffauer Creditbank, neu	5	70,10
do. Landesbank	9 1/2	115,00
Deutsche Bank	5	78,00
do. Genossensch.	6	99,00
do. Unionbank	3	76,50
Disconto-Command.	12	130,50
Geraer Bank	8	89,50
Gewerbbank Schuster	0	21,90
Hamburger Bankverein	5	98,00
hanoverische Bank	6 1/2	101,00
Hvb. B. (Hübner)	18 1/2	128,50
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	121,25
do. Vereinsbank	5	70,75
Magdeburger Bankverein	4 1/2	73,50
Meißner Creditbank	4	82,50
Norddeutsche Bank	10	126,25
Nordb. Grundcredit.	9 1/2	105,00
Defferr. Creditanstalt	6 1/2	343,50
Preussische Bank	12 1/2	166,50
do. Bod. Credit. Anst.	4 1/2	95,50
do. Centr. Bod. Ctr. A.	0 1/2	119,00
Reichsbank	0	73,10
Sächsische Bank	10 1/2	120,00
do. Creditbank	5	80,50
Schlesische Bankverein	6	85,25
Schwäbische Bank	8	79,50
Weimariische Bank	5 1/2	67,75

Industrie-Papiere.		
Deutsche Baugesellschaft	0	49,40
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	5,50
Magdeburger Baubank	7	65,00
Braunel Ahrens	4	34,00
do. Böhmisches	10	109,00
do. Bod.	4 1/2	55,25
do. Friedrichshain	9	97,10
do. Künigsbad	1 1/4	19,00
do. Livoli	6 1/4	88,50
do. Unions	6 1/4	78,25
Chem. Fab. Reichshall	5	77,00
do. Leopoldshall	2	12,75
do. Staßfurt	0	8,25
C. A. u. f. Wass. ic.	0	1,00
Chem. Papierfabrik	0	14,75
Deffauer Gas	13	167,50
Eisenbahnbed. G.	7 1/2	131,00
do. Grlitzer	2	32,50
do. Oberschlesische	4	32,10
Glanziger Zuckersabrik	0	36,00
Hamburger Wagenbau	0	—
Harkort Brückenbau	6	—
Körbisdorfer Zuckersabrik	0	28,00
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	91,00
do. Cerit-Fabr.	0	19,00
Wass. Fabr. Anhalter	2	—
do. Egels	0	15,00
do. Freund	9	37,00
do. Halleische	6	69,50
do. Hamoversche	0	24,00
do. Schwarzf. F.	12	119,00
do. Wblert	5 1/2	18,25
do. Zeiger	5	40,00
Nienburger Zuckersabrik	0	fr.
Nordhäuser Tapetenfabrik	5 1/2	60,75
Omnibus-Gesellschaft	10	84,75
Westpreussische Eisenhütte	0	—
Werkz.	0	—
W. Ten. Gesellschaften.		
Aachen-Hingener	12	93,00
Arenberg, Bergbau	25	4
Bergisch-Märk. Bergw.	0	28,00
Podum Bergw. A.	34	168,50
do. do. B.	32	168,00
do. C. u. f. f. Fabrik	2	43,25
Benifacius	7 1/2	72,60

Div. 74	3f.	
20	4	178,00
4	4	27,00
7	4	42,00
0	4	12,00
0	5	2,50
0	4	2,50
0	4	22,00
0	4	9,50
17	4	116,50
5 1/2	4	89,00
15	4	117,00
8	4	44,75
0	4	50,00
—	4	30,50
10	4	68,75
4	4	25,25
2	4	24,50
0	4	38,00
18	4	136,10
7 1/2	4	50,50
12	4	136,00
5	4	59,00
4	4	50,00
0	4	55,15
8	4	47,90
10	4	60,00
7	4	96,50
7	4	85,00
7	4 1/2	91,50
0	4	1,00
0	4	26,00
0	6	37,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Actien.	1874	
Aachen-Wafricht.	1	20,20
Altona-Kiel	6	110,75
Bergisch-Märkische	3	78,30
Berlin-Anhalt	8 1/2	109,80
Berlin-Görlitz	0	20,00
Berlin-Hamburg.	12 1/2	173,50
Berlin-Nordb.	9 1/2	69,60
Berlin-Stettin	9 1/2	123,00
Breslau-Schw. Freib.	7 1/2	81,25
Köln-Mindener	6 1/2	91,75
Halle-Corau-Cuben	0	6,00
Hannover-Altenbeken	0	7,50
Märkisch-Posen	0	18,25
Magdeburg-Halberstadt	3	40,00
Magdeburg-Leipzig	14	229,00
do. gar. Lit. B.	4	90,75
Niederschles. Märk. gar.	4	98,00
Nordhausen-Erfurt	4	31,00
Oberschlesische A. C. u. D.	12	147,00
do. B. gar.	12	136,50
Sächsische Südbahn	0	23,10
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	194,00
Rheinische	8	114,00
do. B. gar.	4	90,80
Rhein-Nah	0	10,70
Staragard-Posen	4 1/2	100,80
Salzfabrik	2 1/2	—
Salz-Anstaltsbahn	0	2,25
Schwäb. A.	7 1/2	114,75
do. B.	4	88,20
do. C.	4 1/2	99,00

Berlin-Görlitzer St.-Pr.		
do.	5	88,50
Halle-Corau-Cuben	0	5
Hannover-Altenbeken	0	5
Märkisch-Posen	0	5
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	53,90
do.	5	82,50
Nordhausen-Erfurt	3	23,00
Sächsische Südbahn	3 1/2	69,00
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	107,75

Berlin-Görlitzer		
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,00
Berlin-Hofed. A. u. B.	4	90,00
do.	4	89,40
do.	4	95,25
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	91,00
do. III. Em.	4	91,00
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,80
do. VI. Em.	4	90,50
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	—
Köln-Mindener I. Em.	4 1/2	—
do.	5	104,50
do.	4	90,75
do.	4	88,50
do.	4 1/2	97,00
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	91,25
Halle-Corau-Cuben	5	96,50
Märkisch-Posen	5	—
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	99,00
do.	4	93,40
do.	4	88,25
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	71,00
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	99,00
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	94,40
Niederschles. Märk. I. G.	4	96,00
do.	4	—
do. Obl. I. u. II. G.	4	96,50
Oberschlesische	A.	—
do.	B.	—
do.	C.	91,30
do.	D.	91,00
do.	E.	86,00
do.	F.	99,75
do.	G.	—
do.	H.	101,00
do.	I.	108,20
do.	J.	—
do.	K.	91,50
do.	L.	103,20
do.	M.	—
do.	N.	—
Sächsisch-Posen	5	—
do. II. Em.	4 1/2	—
Sächsische Südbahn	5	101,50
Rechte Oberufer	5	102,90
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	98,25
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	98,25
do. do. v. 1895	4 1/2	98,25
Rhein-Nah v. C. gar. I. Em.	4 1/2	100,75
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	98,25
Schwäb. A.	4	—
Schwäb. B.	4	—
Schwäb. C.	4	—
Schwäb. D.	4 1/2	100,00
Schwäb. E.	4 1/2	99,50
Chemnitz-Komotau	5	90,00
Dur. Bod. neu	5	60,00
Dur. Prag	fr.	25,75
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	87,40
do. do. gar. II. Em.	5	85,90
do. do. gar. III. Em.	5	83,80
do. do. gar. IV. Em.	5	83,75
Rajchau-Dierberg gar.	5	65,40
Pilzen-Prienitz	5	66,50
Ungar. Nordb. gar.	5	61,60
do. Südb. gar.	5	57,50
Lemberg-Cernowicz gar.	5	70,00
do. do. II. Em.	5	72,30
do. do. III. Em.	5	66,40
Deff. Fr. Stab., alte gar.	3	317,00
do. neu gar.	3	310,00
do. do. neu.	5	97,40
Defferr. Nordwestb. gar.	5	83,20
do. Lil. B. Elbthal	5	67,00
Reichenberg-Parab.	5	70,00
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	74,90
do. do. 1872 gar.	5	72,50
Sidd. F. (Lomb.) gar.	3	236,90
do. do. neu gar.	3	235,20
do. do. Obl. gar.	5	80,80
Chartom-Now gar.	5	96,30
do. in L. a. 6, 24. gar.	5	—
Charlow-Kremenchug gar.	5	95,50
Telez-Drel gar.	5	96,00
Telez-Boroneich gar.	5	—
Kursk-Kiev gar.	5	97,00
Kursk-Kiev gar.	5	97,50
Nosfo-Nikjan gar.	5	100,50
Nosfo-Smolensk gar.	5	96,10
Rpinski-Bologoe	5	87,25
do.	II. Em.	70,00
Nikjan-Koslow gar.	5	98,40
Schia-Imanow gar.	5	96,10
Schw. Centr. u. Nordb.	5	91,60
Rajchau-Terespol gar.	5	93,75
Rajchau-Wiener II. Em.	5	97,50
do.	III. Em.	95,50

berlin
Aut
Bri
bor
lä
au
ten
gub
M
Ta
Ko
Ba
Ka
Da
Un
Str
in
wo
ter

Das Bureau des
Saalkreiser Knappschaftsvereins
 befindet sich gegenwärtig im Hause des Herrn Justizrath Herzfeld,
Martinsberg 4.
 Der Vorstand.

Homöopath. Specialarzt **Sachss** zu Magdeburg, gr. Münzstr. 4.
 Autorität auf dem Gebiete aller Geschlechts-, Frauen- u. Schwächerkrankh.
 Briefl. mit gleichem Erfolge. Ohne Berufshörung.

Leipzigerstr. 11. — Leipzigerstr. 11.

Grosse Auswahl von Geschenken
 in
 Gold, Silber und Alfenide
 empfiehlt
Leop. Pietzsch,
 Goldarbeiter.
 Preise solid. Bedienung streng reell.

Füllgran-Waaren. Granat-Waaren.

Unser grosses gut sortirtes
Cigarren-Lager
 von Habanas, Hamburger u. Zollvereins-
 ländischen Fabrikaten, sowie Cigarretten
 aus zwei der renomirtesten Fabriken hal-
 ten wir einer gütigen Beachtung bei wirklich reeller und
 guter Bedienung bestens empfohlen.

Steinbrecher & Jasper,
 Markt, Ecke der Leipzigerstr.

Moritz Fuchs,

37 große Ulrichsstraße 37,
 empfiehlt billigt zu Wehrachts-Einkäufen:
 Tallentlicher, Strickjacken,
 Kopftücher, Barehentjacken u. Hosen,
 Baschlicks, Buckskinhandschne,
 Kopfschawls, Shlipse,
 Damenwesten, Schwälchen in Seide u. Wolle,
 Unterhemden für Herren u. Damen, Herrenschawltücher,
 Unterbekleider, Vorhemden, Serviteurs,
 Strampfwaren, Krage, Stulpen etc.

Schürzen

in Seide, Moiré, Piqué und Leinen in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen.

Ausverkauf.

Wegen Uebergabe unseres Taback- und Cigarren-Geschäfts
 wollen wir mit einem ansehnlichen Theil unseres Lagers räumen und
 verkaufen solche zu herabgesetzten Preisen.

B. Schmidt & Comp.,
 gr. Ulrichsstraße 37.

Julius Krüger,
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
 Leipzigerstr. Nr. 4, nahe am Markt,
 empfiehlt sein mit langjähriger anerkannter Reellität geführtes
Gold- und Silberwaaren-Geschäft.
 Größtes Lager von Gold- und Silberwaaren im
 neuesten Genre und reichhaltigster Auswahl
 von 14 Karätigem Gold und 12 Lößtigem Silber
 zu den billigsten Preisen.
 In Alfenide- und Neusilberwaaren
 halte ebenfalls schönes Lager (Prima-Qualität).
 Bestellungen und Reparaturen
 werden stets pünktlich ausgeführt.

F. A. Schütz, Halle a. S.

Brüderstrasse 2, am Markt.

Tischdecken, Teppiche.

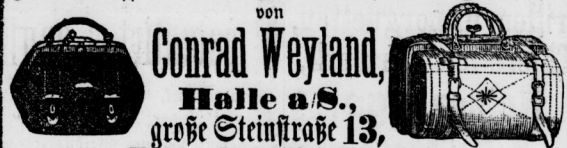
Cocos- und Manilla-Fabrikate.

Angora-Decken.

Gobelins, Plüsche, Ripse,

Damaste, Satins, Cretonnes etc.
 für Meubles und Gardinen.

Die Koffer- und Ledertaschen-Fabrik



von
Conrad Weyland,

Halle a. S.,

große Steinstraße 13,

Ecke der Mittelstrasse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

**Reise-, Jagd-, Schul-
 und Galanteriewaaren.**

Reparaturen werden schleunigst besorgt.

Stickerereien jeder Art können noch zum Garniren an-
 genommen werden.

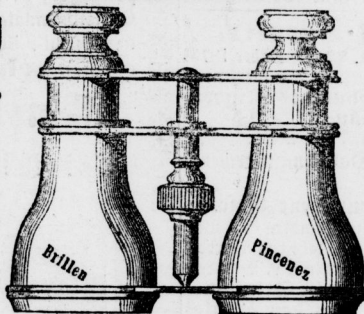
Conrad Weyland,

große Steinstraße 13, Ecke der Mittelstraße.

Carl Potzelt,

Barfüßerstrasse 4.

Reisszeuge,



Aneroïdbarometer

etc. etc. zu billigsten Preisen.

Carl Potzelt, Barfüßerstr. 4.

H. Schmidt, gr. Ulrichsstraße 50,

Handschuhe in Glacé und Wildleder, Pelz und Buckskin
 empfiehlt

H. Schmidt, Handschuhfabrik.

Shlipse, Cravatten, Hosenträger etc. etc.

Stickerereien werden sauber und schnell garnirt bei

H. Schmidt, gr. Ulrichsstraße 50.

**Mein Lager in Herren- und
 Damen-Garderobe**

ist mit allen Neuheiten wieder vollständig assortirt und erlaube ich
 mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum als Geschenk
 für Damen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste insbesondere
 zu empfehlen, als:

Paletots in Sackfasons u. anschließend von 4 bis 12 Ltblr.

Jaquets ohne und mit Falte von 2 " 7 "

Jacken für Erwachsene und Kinder von 5/6 " 3 "

Einfarbige u. schottische Radmäntel von 6 " 15 "

Die Verbindung mit den leistungsfähigsten Häusern
 dieser Branche ermöglichen mir die solideste, zugleich aber auch die
 billigste Bedienung und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Schkeubitz, den 3. December 1875.

Franz Horn,

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 9, empfiehlt

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst **Bettstellen**, **Tapeten** in großer Auswahl. **Japanische Gardinen.**

Ein ordentlicher Mensch als Reiterknecht gesucht:
Amt Brachwitz.

Brillen u. Lorgnetten, Thiere mit Uhrwerk, Reisszeuge, Lupen, Dampfmaschinen, Operngucker, Thermometer, Barometer, Stereoscopenbilder
ersieht in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Stadt-Theater.
Mittwoch d. 22. December 1875;
Mit aufgehobenem Abonnement.
Weihnachts-Kinder-
vorstellung.
Zum zweiten Male:
Die drei Haulenmännchen
oder
Die verunschene Nase.

Eine Komödie für Kinder, in 5 Bildern nach einem Märchen bearbeitet v. Herrmann, Musik v. Brandel.
1. Bild: **Die böse Stiefmutter.** 2. Bild: **Bei den Haulenmännchen.** 3. Bild: **Der Herzog vom Weilsenlande.** 4. Bild: **Hochmuth wird bestraft.** 5. Bild: **Lieschens Hochzeit.**
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr.

Dammendorf.

Zum **Ball** den zweiten Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein
Fr. Weiser.

Landsberg.

Zum **Ball** den 2. Weihnachtsfeiertag im **Häder'schen Lokale** ladet freundlichst ein
Concordia.

!Gasthof zu Schwab!

Zum **Ball** **Samstag d. 26. Dec.** u. zum **Abzugschmaus** **Dienstag d. 28. Decbr.** (am letzteren Tage wird ein großes humoristisches **Gefangs-Concert** — **Quartets, Duets, Solis, Quartetts** — zur Ausführung kommen) ladet ergebenst ein
A. Schölz.

Ein billiges, praktisches Weihnachtsgeschenk sind die **patentirten englischen Theebüchsen**, welche ich in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ zu 1 Mark, 1,50 u. 2 Mark mit gutem Souchong, 1,25 " 2,50 " 3 " " Pecco-Melange u. Souchong I, " 1,50 " 2,50 " 5 " " reinem Pecco oder Caravanthee gefüllt, bis zum Weihnachtstage verkaufe.
Da ich die Theebüchse der Füllung gratis beilege, und dies mehr meiner geehrten Kundschaft zu Statten kommen soll, kann ich vorstehende Preise nur bis zum Weihnachtstage beibehalten.
G. Gröhe,
Leipzigerstraße 104.

Schreibzeuge, Kupfer-Schablonen-Etuis, feinste Papeterien, Lampenschirme, Lampenschleier, Luxus-papiere, Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen, Zeichen-Etuis, Tusch- und Malkasten, Taschenmesser, Federkasten, Penale, Streichholz-Etuis, neueste Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher, Modepuppenbogen, Briefmarken-Albums, Lottospiele, Lesespiele, Christbaumlaternen, Lichter- und Tüllen-, sowie sämtliche Schul-, Schreib-, Zeichen- und Comptoir-Utensilien empfiehlt **sehr billig**
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.



Rud. Speck,
Halle a/S., Neugasse 14,
empfeilt sein anerkannt solides Fabrikat von **feuerfesten und diebesicheren Geldschränken.**
Gegen das Einfräusen von Löchern geschützt.

C. H. Herrmann, Buchhandlung,
Barfüßerstraße 6,
hält sein **reichhaltiges Lager** von **eleg. Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern, Kalender, Musikalien** aller Art zu den **bekannt billigen**, zum Theil **sehr ermäßigten** Preisen empfohlen. Von Allen hohen Rabatt.

Gelgemälde in prachtvollen Goldrahmen halte bei den **überraschend billigen** Preisen als **schönes Weihnachtsgeschenk** auf Lager.

Mein wohlaffortirtes Lager feiner Importen, Hamburger und Bremer
Cigarren
empfehle ich, bei festen Preisen, gütiger Abnahme.
Leipzigerstraße 105,
im **D. Lehmann'schen Hause.** **G. Gröhe.**

Briefwaagen,
sowie alle anderen Sorten **Waagen** für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Die schönsten **Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften** kauft man am billigst bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von $12\frac{1}{2}$ Gr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Die Jugend und Schönheit!
bis in's höchste Alter zu bewahren, alle Falten des Gesichts und des Alters, gelbe Flecke, Mitesser, Finnen u. zu beseitigen, ist die **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Co** in Berlin, Dépôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 2 Mark, das beste und sicherste Mittel.

Ein tüchtiger und gut empfohlener Hofemeister für Hof und Feld findet zum 1. April 1876 Stellung auf der Königl. Domaine **Kreyschau** bei **Torgau.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am 19. d. Mts. Abends 8 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Tochter **Elise** im Alter von 19 Jahren.
Halle a/S., d. 20. Dec. 1875.
C. Rudolph und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr verschied unser guter Bruder, der Kaufmann **Emil Jung** in seinem 25ten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies hierdurch tiefbetrübt an
Hermann Jung.
Leipzig, den 20. Decbr. 1875.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach nur kurzem Unwohlsein unser lieber kleiner **Wilhelm.** Allen Freunden widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um silles Beileid
W. Hoffmann u. Frau.
Nelben, d. 20. Dec. 1875.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, kann ich nicht unterlassen, Allen denen, welche die Entschlafene schon während ihrer langen Krankheit so theilnehmend unterstützten, sowie Allen, welche ihren Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, auch Hrn. Pastor **Dufft** für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie Hrn. Lehrer **Voigt** mit Schuljugend und Allen, welche ihr das letzte Ehrengelächte gaben, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Möge Gott der Herr jeden Andern vor ähnlichem Schicksal bewahren.
Fienstedt, d. 19. Dec. 1875.
Ludwig Cuchler.

Der Nr. 299 dieser Zeitung liegt eine Abonnements-Einladung des „**Berliner Tageblatts**“ bei.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle. **Erste Beilage.**

* Zur Tagesgeschichte.

Der Reichstag hat den Reichshaushalt für das Jahr 1876 bis auf eine finanziell unbedeutende Aenderung den Beschlüssen der Budget-Commission entsprechend festgestellt. Hiermit ist das über unsere Finanzlage entworfen düstere Bild verschwunden. Es ist konstatirt, daß zur Befriedigung der sämtlichen gegen das Vorjahr nicht unwesentlich erhöhten Ausgaben weder neue Steuern, noch eine nennenswerthe Erhöhung der Matricularbeiträge — diese beträgt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Millionen höchstens — notwendig ist. Dies Ergebnis wurde einerseits durch Minderung der Ausgaben und zwar im Gesamtbetrage von 6,851,000 \mathcal{M} — nämlich 620,000 \mathcal{M} im Militäretat, 5,231,000 \mathcal{M} im Marineetat, mittelst Heranziehung eines größeren als von der Reichsregierung eingelegten Betrages der disponiblen Bestände und 1 Million Minderung des Zinsfußes für Schatzanweisungen — andererseits durch höhere Veranschlagung der Einnahmen um 8,640,000 \mathcal{M} erreicht. Die Zulässigkeit dieser Operation in finanzpolitischer Beziehung mußte auch vom Präsidenten des Reichskanzleramts anerkannt werden. Der einzige dagegen erhobene Einwand, daß die Reichsregierung bei der Etatsaufstellung von größerer Rücksicht auf die Finanzgebarung der künftigen Jahre geleitet worden sei, wurde durch den Hinweis darauf widerlegt, daß auch bei der vom Reichstag angenommenen Etatsaufstellung der Entlastung des Budgets der kommenden Jahre sorgfältig und mehr denn genügend Rechnung getragen wurde. Denn der Reichstag hat von den auf das Jahr 1876 übergehenden Ueberschüssen zu mindestens 14,000,000 \mathcal{M} zur Deckung der Ausgaben dieses Jahres nur 2 Millionen angewiesen, von der nach Lage der Verhältnisse vollkommen zulässig gewesen Erhöhung von Einnahmen, z. B. aus den Zöllen und der Reichsbank, sowie von der Verwertung vieler anderer verfügbarer Mittel aus verschiedenen Fonds abgesehen. Wäre man von dieser wahrhaft ängstlichen Vorfrage für die Zukunft nicht geleitet worden, würde man leicht nicht bloß das Deficit decken, sondern die Matricular-Beiträge um ein Beträchtliches haben mindern können. Die Forderung von zwei neuen Steuern bei solcher Finanzlage und der gleichzeitigen Ungunst der allgemeinen Geschäftsverhältnisse ist deshalb in Wahrheit als ein Räthsel erschienen.

Das seltsame Drama, welches die Vertreter der „großen“ Nation seit acht Tagen aufführen, neigt sich seinem Ende zu. Bis zum Schluß haben die vereinigten Republikaner, Bonapartisten und Royalisten das Vergeltungsrecht in unerbittlichster Weise geübt: bis zum Schluß folgten sie nur dem einen Schlagtrufe: „Aug' um Auge, Zahn um Zahn!“ Keinen Republikaner, keinen Imperialisten und keinen derjenigen Royalisten, denen Dieu et le Roy über Alles stehen, in die Pairskammer zuzulassen — dazu hatten sich die Orleanisten, die verkappten Bonapartisten und diejenigen Legitimisten, die in Ermangelung eines „Roy de France“ auch mit einem „Roi des Français“ vorlieb nehmen würden, feierlich verschworen. Und, den „vieligewandten“ Herren Buffet und Broglie traugend, wiesen sie in ihrer Siegesgewißheit alle entgegenkommenden Eröffnungen der Linken zurück: ja sie stimmten im Voraus ein insultirendes „Wehe den Besiegten!“ an. Durch diese Herausforderungen gereizt, vergaßen die Herausgeforderten für einen Augenblick ihre politischen und religiösen Gesinnungen, um sich zur Abwehr des gemeinsamen Feindes die Hand zu reichen. Der Erfolg war auf ihrer Seite, und so geschah es, daß von den ihres Sieges sicheren Schaaeren, welche der Duc de Broglie ins Feuer führte, nur drei Mann mit einem Senatoren-Mandat davonkamen. So weit über den „psychologischen“ Ursprung der Katastrophe des Orleanismus. Will man nun die politischen Gründe der orleanistischen Niederlage und deren Folgen erforschen, so muß man zu den Verfassungskämpfen zurückgreifen. Daraus wird man ersehen, daß der Senat und speciell die Wahl von 75 lebenslänglichen Senatoren durch die zeitweilige Kammer eine Schöpfung der Vollblut-Orleanisten ist. Die Republikaner, welche das Institut des Senats überhaupt zuließen, wollten die 300 Mitglieder des Oberhauses alle durch die Departements erwählt wissen, während die „mäßigen“ Legitimisten und selbst viele „lauree“ Orleanisten die Ernennung von 75 Senatoren durch den Marshall-Präsidenten vertraten. Das rechte Centrum rechnete eben mit Gewißheit darauf, daß es ihm gelingen werde, durch die Wahlen in der Kammer eine orleanistische Kerntruppe in den Senat zu bringen. Es hätte dann nur noch 80 günstiger Wahlergebnisse bedurft und der Herzog von Aumale wäre Senatspräsident geworden. Die Verfassung aber theilt dem Vorstehenden des Oberhauses so ziemlich die Befugnisse eines Vicepräsidenten der Republik zu: der Senatspräsident übernimmt im Falle einer Erledigung der Präsidentenstelle interimistisch die oberste Staatsgewalt; der Senatspräsident entscheidet mit dem Staats-Chef über die Auflösung des Unterhauses. Wenn nun ein politisch sehr gewandter Königlich-prinz unter einem einfachen Soldaten als Staats-Chef mit solchen Befugnissen ausgerüstet sein soll, so ist es von der Präsidentenschaft des Senats zu jener der Republik gewiß nur ein Schritt und von da zur Wiederherstellung der „väterlichen“ Monarchie auch wieder nur ein Schritt. Es handelte sich also, so schreibt ein Pariser Correspondent der Kreuzzeitung, bei den Senatswahlen principiell nicht darum, ob die Pairskammer aus mehr oder minder conservativen, aus republikanischen oder radicalen Elementen zusammengesetzt sein wird, sondern lediglich darum, ob der Herzog v. Aumale auf Umwegen die höchste Staatswürde erreichen soll, die ihm nach dem Sturze des Herrn Thiers vom rechten Centrum angeboten, aber von den strengen Roya-

listen verweigert wurde. Auf diesen Standpunkt stellen sich die entschlossensten Legitimisten, um ihre Allianz mit den Republikanern zu rechtfertigen. Und sie sind überzeugt, daß sie von zwei Uebeln das geringere gewählt haben. „Die Republik“, sagen die unverföhlichen Royalisten im vertraulichen Gespräche, „ist doch immer ein Provisorium; unter der Republik werden all unsere Hoffnungen gewahrt. Ist aber einmal Aumale, als Vorläufer der revolutionären Monarchie, am Ruder, dann können wir die Trauer um das legitime Königthum ablegen.“ So raisonniren die „lebenslänglichen“ royalistischen Senatoren als Politiker, was sie als Menschen freilich nicht daran hindert, einstweilen mit Freuden die Trauer um die „revolutionäre Monarchie“ anzulegen; denn der Senat wird der Mehrheit nach wenigstens aus „aufrichtigen“ Republikanern bestehen, und die Orleans können einstweilen den Klageruf ihrer polnischen Verwandten auch auf sich anwenden: finis Poloniae!

Der französische Gesandte beim italienischen Kabinet, Marquis von Noailles, ist, wie aus Paris gemeldet wird, zum Gesandten erster Klasse ernannt worden. In den Pariser diplomatischen Kreisen betont man diese Beförderung nicht allein als ein Zeichen für die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten, sondern sieht sie auch als einen Vorläufer dafür an, daß die gegenseitigen Missionen zum Range von Botschaften erhoben werden und daß die gegenwärtigen Chefs derselben auf ihren Posten verbleiben werden.

Der italienische Ministerpräsident hat, wie uns von Rom berichtet wird, der Kammer am Sonnabend einen Gesetzentwurf zugehen lassen, worin er zu Gunsten der Civilliste 1,161,000 Lire verlangt, um damit die an den Quirinal grenzenden Grundstücke des ehemaligen Klosters St. André anzukaufen. Von dieser Summe sollen 500,000 Lire noch auf den Etat für 1875 gesetzt, der Rest aber auf die folgenden Jahre vertheilt werden. Die Civilliste soll jedoch dafür an den Staat einige in ihrem Besitze befindlichen Immobilien abtreten, welche einen Werth von etwa 450,000 Lire repräsentiren. — Die klerikale Presse ist über dieses Project außer Rand und Band und der „Observatore romano“, das officielle Organ der Kurie, ist in Folge seiner diesbezüglichen, alles Maß überschreitenden Aeußerungen confiscirt worden.

Das „Mémorial diplomatique“ vom 18. d. Mts. berichtet: „Nach sehr guten Informationen, welche wir erhalten, wollen die Nordmächte das aus der Initiative der hohen Pforte hervorgegangene Reformprogramm zurückweisen (rejeter). Folgendes sollen die Gründe dieses Entschlusses sein: Die drei Kabinete fürchten, daß das türkische Programm, dessen Ausführung übrigens schwierig sei, nicht hinreichende Garantien biete hinsichtlich der strikten Ausführung durch die Lokalbehörden. Ferner mißte der Thatsache Rechnung getragen werden, daß die Insurgenten unter ihren Forderungen es als Minimum aufstellen, daß die versprochenen Reformen unter die gemeinsame Garantie der Mächte gestellt werden. Im eigenen Interesse der Pforte wäre aber vor Allem zu erstreben, daß die Insurgenten gezwungen würden, die Waffen niederzulegen und daß sie, wenn sie sich widerhaarig zeigen würden, mit Gewalt dazu zu bringen seien. Aus diesen Gründen schlagen die drei Kabinete die Annahme ihres eigenen Programms vor. Wenn aber, nachdem die Pforte ihre Zustimmung erklärt, die Insurgenten die Vorschläge der Mächte zurückweisen sollten, so würden die letzteren nicht zögern, in Uebereinstimmung mit der ottomanischen Regierung, die österreichische Regierung mit einer militärischen Intervention zu beauftragen, um die Insurgenten zur Raison zu bringen. Die Kabinete sind übrigens der Ansicht, daß sich die Insurgenten einer aus der Initiative der Großmächte hervorgegangenen Kombination unterwerfen und ihr gegenüber nicht so handeln werden, wie den türkischen Vorschlägen gegenüber. Die Vorschläge der Mächte sollen schon nach Constantinopel unterwegs sein.“ — Aus diesen Erwägungen, wenn sie, wie kaum zu bezweifeln ist, sich als solche der Großmächte erweisen, geht hervor, daß man nur einen Widerstand der Insurgenten gegen die Reformvorschläge, nicht aber einen solchen der Pforte selbst im Auge hat. Alle Anzeichen deuten aber darauf hin, daß das ottomanische Kabinet selbst Widerspruch erheben werde. Wie uns mitgetheilt wird, hält man in Constantinopel die von den Osmädten angestrebten Ziele dem türkischen Interesse geradezu zuwiderlaufend. Denn jene Ziele beschränkten sich im Großen und Ganzen auf die Befriedigung der jetzt in Aufruhr begriffenen Provinzen. Diefen Gesichtspunkt könne aber die Pforte nicht billigen. Es hieße das ihren bisherigen Standpunkt verlassen, dabei aber eine große Gefahr für die Zukunft herausbeschwören. Die den Russen gewährten Konzessionen würden gewissermaßen als eine Errungenschaft der Revolution betrachtet werden und alle anderen nichttürkischen Elemente des Reichs sähen eine indirekte Aufforderung zu Revolten darin. Die Türkei müsse also über die Intentionen der Mächte hinausgehen und für sämtliche Christen des ottomanischen Reichs gleiche Freiheiten decretiren. Nur auf diese Weise könne die Ruhe, die unbedingt notwendige Basis zur Konsolidirung des Reichs, überall und dauernd hergestellt werden.

Die in Paris erscheinende „Correspondence diplomatique“ bringt die dankenswerthe Mittheilung, daß der russische General Fabeijeff von Ismail Pascha zum ägyptischen Kriegsminister ernannt worden sei und vom Exaren die Erlaubniß erhalten habe, diesen Posten anzunehmen. Wir geben diese Nachricht, deren Tragweite der Sendung der Herren Stokes und Cave von Seiten Englands gegenüber keiner

weiteren Auseinandersetzung bedarf, unter allem Vorbehalte, da sie noch der Bestätigung bedarf.

Berlin, den 20. December.

Das Befinden des Kaisers ist gegenwärtig wieder ein sehr günstiges. Der Kaiser und König unternimmt täglich Spazierfahrten und besucht Abends Theater-Vorstellungen. Gestern empfing Sr. Majestät den Kronprinzen nebst die aus Kassel eingetroffenen Prinzen Wilhelm und Heinrich.

Die vorgestrige parlamentarische Soirée beim Fürsten Bismarck war trotz der erfolgten Vertagung des Reichstages sehr besucht. Die Fürstin und die Gräfin Bismarck waren der Trauer wegen noch nicht anwesend, wohl aber der älteste Sohn, der Graf Herbert Bismarck. Der Fürst nahm bald unter seinen Gästen an einem Tische Platz und sprach sich über eine Reihe von Fragen aus. Unter Anderem stellte er noch nach Neujahr einen Gesetzentwurf (Novelle) in Aussicht, nach welchem die Staats-Minister, die Mitglieder des Reichstages und der Landtage während der Session nicht außerhalb als Zeugen vernommen werden sollen. Das gerichtliche Zeugniß des Fürsten ist nicht selten bei Anlagen außerhalb gefordert, jedoch befreite ihn sein Charakter als General vom persönlichen Erscheinen. Ohne solche Novelle wäre es möglich, daß durch Vorladung sämtlicher Minister zur zeugeneidlichen Vernehmung nach außerhalb oder einer Anzahl Abgeordneter das Interesse des Landes wesentlich geschädigt werden könnte. Da gerade fünf Jahre verlossen waren, seitdem die Kaiser-Deputation des Reichstages unter Führung des Präsidenten Dr. Simson in Versailles eingetroffen war, so forderte der Fürst den um ihn sitzenden kleineren Kreis auf, das Wohl des abwesenden Präsidenten zu trinken. Bei der Verabschiedung wünschte der Fürst allen Gästen ein glückliches Weihnachtsfest; derselbe wird sich in nächster Zeit zu einem kurzen Besuche nach Lauburg begeben.

Im Artikel 9 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wird u. A. folgende Bestimmung getroffen: „Der Bundesrath wird diejenigen Kassen bezeichnen, welche Reichsgoldmünzen gegen Einzahlung von Reichsilbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark oder von Nickel- und Kupfermünzen in Beträgen von mindestens 50 Mark auf Verlangen verabfolgen. Derselbe wird zugleich die näheren Bedingungen des Umtausches festsetzen.“ Dem entsprechend wird nunmehr durch den „Reichs-Anzeiger“ eine Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher vom 1. Januar 1876 ab bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, sowie bei den Kassen der Reichsbankhauptstellen in Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. und München Reichsgoldmünzen gegen Einzahlung von Reichsilbermünzen oder von Nickel- und Kupfermünzen auf Verlangen verabfolgt werden. Die umzutauschenden Münzen müssen unter Beobachtung der gesetzlichen Minimalbeträge in kassenmäßiger Form in Beuteln oder Düten eingeliefert werden. Die Auszahlung des Goldes erfolgt in der Regel sofort, spätestens aber nach 5 Tagen.

Commerzienrath Delbrück (von der Firma Delbrück, Leo u. Co.) hat das bisher bekleidete Amt eines Vorsitzenden des Deutschen Handelstages, das er seit Jahren bekleidete, niedergelegt. Als Motiv dieser Amtsniederlegung wird die Rücksicht auf die Gesundheit des genannten Herrn angegeben, doch dürften mannigfache Vorgänge innerhalb des Ausschusses und die ganze ziemlich schwächliche Haltung, welche der Handelstag seit langer Zeit eingenommen hat, dem Rücktritt des allgemein geachteten Vorsitzenden nicht ganz fremd sein.

Nach weiteren Berichten, welche in Betreff des Dampfers „Deutschland“ dem Auswärtigen Amte zugegangen, sind wie der „Reichs-Anzeiger“ berichtet) die Einleitungen zu den heute (Montag) beginnenden Verhandlungen bei dem englischen Handelsamte in umfassender und zweckentsprechender Weise getroffen. Dem bekanntlich als Vertreter der deutschen Regierung bestellten Mr. Butt ist in der Person eines Junior Counsel ein Beistand zugeordnet. Ein gleicher Beistand wird auch jedem der übrigen Counsels beigegeben. Den letzten 14 Leichen, deren Bestattungen am 15. d. M. auf dem Gottesacker zu Dovercourt bei Harwich erfolgte, haben der Kaiserliche Bizekonsul Williams zu Harwich, der Kanzler des Kaiserlichen General-Konsulats in London, Meyer, der Kapitän Bridenstein, sowie die Offiziere des verunglückten Schiffes, und Hr. Wallis, Repräsentant der Rheider, das Geleite gegeben. Die Grabstätte jedes Bestatteten ist genau bezeichnet, auch sind von den Leichen Photographien aufgenommen, so daß eine etwa nöthige Identifizierung sich leicht ermöglichen lassen wird.

Vermischtes.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat am vergangenen Donnerstag in den Steinfolienwerken der Frameries bei Mons eine Explosion stattgefunden, über welche die „Indépendance belge“ folgendes Nähere mittheilt: Am Morgen des 16. d. 1/9 Uhr, in dem Augenblicke, als vermeintlich 125 Arbeiter 520 Meter tief unter der Erde in diesen Werken arbeiteten, ist in den Steinfolienwerken der Frameries eine furchtbare Explosion erfolgt, deren Ursache man noch nicht kennt. Diese Explosion hat fast alle jene Arbeiter getödtet. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Orte, und bald waren die Zugänge zur Unglücksstätte von einer großen Menge von wehlagenden Verwandten und Freunden besetzt. Als bald nach der ersten Aufregung begann man mit dem Rettungswerk, welches, obgleich schwierig, doch bald von Erfolg gekrönt war, indem man nach einer Stunde 10 mehr oder minder verwundete Bergleute an die Oberfläche beförderte. Die übrigen 115 sind aller Voraussicht nach getödtet worden. Am 17. Ab. 8 Uhr hatte man 50 Leichen zu Tage gefördert, deren Recognoscirung zu herzerreißenden Scenen Veranlassung gab. So erkannte eine arme Frau unter denselben ihren Mann und ihre 3 Söhne wieder; ferner fand man 3 Leichname, welche sich umschlungen hielten, es war ein Vater

und seine beiden Söhne. Das Localblatt von Mons fügt hinzu: Die zu Tage geförderten Leichen beweisen, daß eine große Zahl der verunglückten Bergleute auf der Stelle getödtet worden ist; ihre Züge waren nicht im Geringsten entstellt, mehrere selbst hatten lächelnde Mienen. Andere freilich waren furchtbar verstümmelt und verbrannt. Die Zahl der Opfer ist 122, von denen 111 sofort getödtet wurden und 4 am 18. d. noch nicht herauf befördert waren. Von 11 Verwundeten sind in der Nacht zum 18. d. 3 gestorben, 4 andere in bedenklichem Zustand. Unter den Verunglückten sind 11 Frauen und Mädchen. Auch viele Pferde sind getödtet worden.

Nach einer Bekanntmachung des Leipziger Rathes werden für Ostern 1876 nicht weniger als zwanzig Elementarlehrer nach dort gesucht. Bei 26 Unterrichtsstunden wöchentlich sind als Anfangsgehalt 1500 Mk. bestimmt. Nach abgelegter Probezeit erhöht sich das Gehalt auf 1950 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

20 December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm 2 Uhr	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	331.64 Par. L.	333.26 Par. L.	332.82 Par. L.	333.74 Par. L.
Dunstdruck	1.44 Par. L.	1.06 Par. L.	1.08 Par. L.	1.79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitsfakt.	90,6 pCt.	86,3 pCt.	90,4 pCt.	89,4 pCt.
Luftwärme	- 2,5 C. Rm.	1,4 C. Rm.	1,6 C. Rm.	0,0 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	SO 1.	
Himmelsansicht	völlig heiter.	heiter 3.	völlig heiter.	heiter 1.
Wolkensform		Stratus.		

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 21. Decbr. 1875.

Bericht des Sekretärs Dr. Schadeberg.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen 1000 Kilo ohne Venderung in Stimmung und Preisen, geringe und mittlere Sorten 180—198 Mk. bez., feine und feinste alte Waare bis 210 Mk. bez.
- Roggen 1000 Kilo bei starken Efferten Landwaare 168—177 Mk. bez., auswärtige Sorten bis 183 Mk. bez.
- Gerste 1000 Kilo Landgerste 183—189 Mk. bez., feine und Chevalier bis 210 Mk. bez.
- Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges in loco- und Lieferungsbandel 14 1/2 —15 Mk. bez.
- Hafer 1000 Kilo knapp, 174—179 Mk. bez.
- Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbfen 260—266 Mk. bez. und gesucht, Bohnen 50 Kilo 8—8,50 Mk. bez., Linsen 13,50—16,50 Mk. bez.
- Mais 1000 Kilo 132—135 Mk. angeboten.
- Lupinen 1000 Kilo gelbe 141—144 Mk. bez.
- Kümmel fest, 38—40 Mk. bez.
- Stärke 50 Kilo unverändert 22,50 Mk. incl. bez.
- Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco in beiden Sorten unverändert.
- Rüöl 50 Kilo matt, 36 Mk. angeboten.
- Prima Solaröl 50 Kilo (bei fortwährendem guten Abzug Preise Petroleum, deutsches, 50 Kilo behauptet.
- Flaumen 50 Kilo matt, 8—11 Mk. nach Qualität nominell.
- Kirschen 50 Kilo ohne Handel.
- Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo ohne Notiz.
- Delkuchen 50 Kilo hiesige 8,20—8,75 Mk. fest.
- Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
- Kleie 50 Kilo Roggen- 5,50—6,50 Mk. bez., Weizen- 4,50—4,75 Mk. bez.
- Heu 50 Kilo 5—7 Mk. bez.
- Langstroh 50 Kilo 4 Mk. bez.
- Malzkeime 50 Kilo 5,50—6 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 21. Decbr. 1875.

Unser Markt verharrt in dem lustlosen Zustande, dem er sich seit längerer Zeit hingegeben. Preise fast ohne Venderung. Weizen geringe Qualitäten 60—64 *fl.* bez., bessere 65—67 *fl.* u. feine u. feinste von 67 1/2—69 *fl.* p. 170 *fl.* zu notiren. Roggen war in hiesiger Landwaare heute etwas reichlicher angeboten, bezahlt ist für geringere Waare 56 *fl.*, für bessere 57—58 *fl.*, feine ostpreuß. Sorten bis 60 1/2 *fl.* zu bedingen. Gerste ohne Venderung, gute Braugerste 54 1/2—55 1/2 *fl.* bez., feinerere 56—57 *fl.*, u. feine u. feinste Sorten Chevalier von 58—62 *fl.* p. 150 *fl.* Brutto zu lassen. Hafer 33 1/2—34 *fl.* p. 1200 *fl.* bez. Mais 43 1/2—44 *fl.* p. 2000 *fl.* bez. Erbfein, feinste Victoria- bis 92 *fl.* p. 2160 *fl.* Brutto zu lassen, abfallente Sorten reichlicher angeboten u. schwerer verkäuflich.

Verzeichniß

der in Halle am 21. December 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Mrk. Rfl.		pro Ffd.	Mrk. Rfl.
Weizen	—	80	Bohnen	—	20
Roggen	—	80	Linsen	—	31
Gerste	—	10	Erbfen	—	23
Hafer	—	85	Butter	—	40
Heu	—	6	Rindfleisch a. d. Keule	—	65
Stroh	—	4	do. gewöhnliches	—	60
Kartoffeln	—	2 1/2	Kalb- u. Hammelfleisch	—	52
Eier	pro Schock	4 20	Schweinefleisch	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., I. Abtheilung,
den 11. December 1875 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers **Friedrich Karl Klopff** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juni 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herrn. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. **Thümmel** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 27. December d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 25. Januar 1876 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Februar 1876 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. **Thümmel** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, von Radecke, Niemer, Schliekmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 11. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., I. Abtheilung,

Halle a/S., den 11. December 1875 Vormittags 11³/₄ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Julius Alte** in Trotha (in Firma: **F. W. Lohmann** zu Trotha) ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juni 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herrn. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 31. März 1876 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 20. Januar 1876 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 15. Februar 1876 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Ter-

mins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Affordverfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 31. März 1876 einschließlic festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin **auf den 25. April 1876 Vormittags 10 Uhr** vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, v. Radecke, Niemer, Schliekmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 11. December 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Papierfabrikant **Karl Heinrich Alexander Hertel** zu Schkeuditz gehörige, im dasigen Grundbuche Band I. Bl. 14 u. Bd. VIII. Bl. 325 eingetragene Grundstücke, als:

1. Ein Haus nebst Hof, Ställen, Seiten- u. Nebengebäuden, einen Küchen- und einen Baumgarten vor dem Leipziger Thore, jedoch mit Ausschluß der verkauften 7³/₄ □ Ruthen 17¹/₂ □ Fuß Küchengarten.
2. 31 □ Ruthen Land in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 9 b,
3. 59 □ Ruthen Wiese im Anger der Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 154.
4. 13 Morgen 90 □ Ruthen Feld in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 9 d,
5. 7 Morgen 4 □ Ruthen Feld in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 1 b, sowie
6. eine vor dem Viehhore alhier in der Leipziger Straße gelegene Scheune, steuerfrei, zu 1. mit 573 Mark Nutzungswert, zu 2. mit 0,61 *fl.*, zu 3. mit 1,32 *fl.*, zu 4. mit 48,60 *fl.*, zu 5. mit 16,97 *fl.* Reinertrag zur Grund- u. Gebäudesteuer veranlagt,

am 7. Januar 1876 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Sub-

hastationsrichter versteigert und

am 11. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr

ebendaseibst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schkeuditz, den 11. October 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Dampfmaschinen,

W. Lehmann's Patent,

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 und 2 Pferdekraft, bewährteste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in **Äbthätigkeit**. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschritts-

medaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Gartenbau-Ausstellung Köln 1875.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Berlin - Moabit, N. W.

„Sichere Capital-Anlage, Gutsverkauf.“

Ein noch auf 10 Jahre fest verpachtetes, sehr gutes, in schönster Lage Mitteldeutschlands belegen Gut von 300 M. Aerg., welches per anno 1800 *fl.* Pacht zahlt (und wozu noch circa 3—400 Merg. der besten Felder angeworben werden können, letztere würde der jetzige Pächter ebenfalls zum angemessenen Zinsfuß in Pacht nehmen), ist preiswerth zu verkaufen, so daß sich das angelegte Kapital angemessen verzinst. Gefällige Anfragen unter Chiffre **W. N.** befördert **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Ztg.

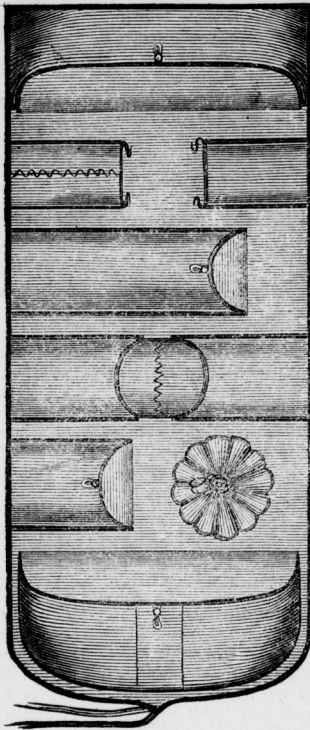
Zur Regulierung der Handelsbücher, Jahres-Ab-schlüsse u. s. w. an Ort und Stelle hält sich ein tüchtiger Kaufmann u. Buchhalter unter strengster Verschwiegenheit bestens empfohlen. Adr. sub A. Z. bef. **Ed. Stückerath in d. Exp. d. Ztg.**

Eine sehr nahrhafte Schenkewirtschaft mit heißbarer Regelbahn und schönem Obstgarten ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

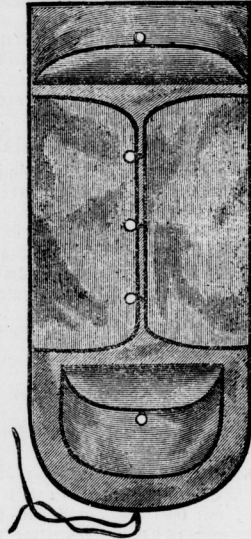
Nähere Auskunft unter Chiffre **W. N.** befördert **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Ztg.

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren werden wegen zu starkem Lager zu äußerst billigen Preisen verkauft bei **Edmund Baumann, Goldarbeiter, Leipzigerstraße 13.**

Albert Hensel, Halle a/S., Fabrikation und Specialität



Reise-Rollen, Gummi-Schürzen



von
für
Damen, Mädchen und
Knaben,
Taschen, Lätzchen,
Manchetten,
Schwammbeutel,
Badehauben,
sowie aller von
englischem
Gummistoff
gefertigten Artikel.

Wiederverkäufern stehen illustrierte Preisbücher zu Diensten.

Harte waschtrockene Kernaltgseifen zu den billigsten Preisen, namentlich von 5 Kilo ab.

Wiederverkäufern stelle ich Fabrikpreise

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Glycerinseifen u. dergl. **Toilettenartikel**, weil Nebengeschäft, billigt, zu praktischen Geschenken empfehle Originalartikeln, ca. 15 Ko. verschiedene trockene Waschseifen enthaltend, bei äußerster Preisstellung.

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Tafelkerzen und Baumlichte

in jeder Packung von bestem Stearin u. Paraffin, auch die beliebtesten weißen Stearinbaumlichte untadelhaft brennend, berechne, namentlich bei 10 Pack, zu en gros Preisen

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Wachsstöcke, weiß u. gelb, **Figuren u. Früchte** von Seife, sowie ein Pöfchen weiße Ausschupferzeja gebe, um damit zu räumen, zu besonders billigen Preisen ab.

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der neuen Reichswährung haben die Bäckermeister unterzeichneter Ortschaften beschlossen, die Semmeln zu zwei und das Franzbrod zu drei Reichspfennigen zu backen, so auch das Hausbacken-Brod- und Kuchenbackgeld auf acht Reichspfennige zu setzen per 1. Januar 1876.

Leutzschenthal, Cisdorf, Langenbogen, Cölme und Bennstedt.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein junges anständiges Mädchen wird auf ein nicht unbedeutendes Gut zu Neujahr bei liebevoller Behandlung und gutem Gehalt als Wirthschafterin gesucht, eine eben noch nicht lange mit Lehrzeit benedete Persönlichkeit hat den Vorzug. Auskunft ertheilt **C. Deutschkeis** in Eisleben, Freistr. 33.

Zum 1. Januar wird ein älterer Hofverwalter, der mit Buchführung vertraut, bei 500 Mk. Gehalt gesucht. Dom. **Altenhausen** b. Sondershausen.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Bettenborn,

Möbelfabrikant.

Vasen.

Pompeji, Herculaneum, Egyptische, Griechische u. Römische Vasen in den reinsten und edelsten Formen offerirt zu eleganten Weihnachts-Geschenken bei äußerst mäßigen Preisen

G. Gröhe's Theehandlung,
Leipzigerstraße 104, im gold. Löwen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit der Papier-Branchen vertraut, sucht Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist**. Gesf. Offerten werden unter U. P. 9516. an **Rud. Mosse** in Leipzig erbeten.

Ein Verwalter, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zum Neujahr oder später eine Stellung; fast immer auf größeren Gütern mit Zuckerrüben-Bau thätig gewesen. Postlagernd Eisleben, bezeichnet unter E. F. No. 127.

Zu verkaufen sind:

Ein Haus mit flotter Restauration und Fleischeri, Anzahlung 800 \mathcal{M} .

Ein Gasthof mit Schmiede, gut rentirend, Anzahlg. 1500 \mathcal{M} .

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.
Nechte Ziegenquärge durch und durch schliffig, empfiehlt à Schock mit \mathcal{N} 2. 50. gegen Nachnahme \mathcal{H} 34,366 b.
Hermann Günther,
Ronneburg, Sachf. Altenburg.

Künstliche Zähne neuester Methode und Plombiren billig und schmerzlos. **Dr. Ph. Sachs,** Geisstr. Nr. 8

Ernst Moritz Arndt-Lotterie.

Ziehung Weihnachten 1875.

7000 - 6000 - 5000 - 4000 -

2 x 2000 - 3 x 1000 - 5 x

600 - 10 x 300 - 20 x 150 \mathcal{M}

Werth: Gewinne. 50,000 Loose

25000 \mathcal{M} Gewinne. - Loose, so

lange solche disponibel, à 3 Mark bei

A. Blesser,

Haupt-Agent, Schmeerstr. 25.

Wilh. Bützow.

Gustav Rühlemann.

Die Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck in Köln

übergab den Verkauf ihrer Tafel-

und Dessert-Chocoladen in

Halle den Herren:

Aug. Apelt, **Gebr. Kircheisen,**

C. F. Baentsch, **C. Müller,**

Friedr. Bock, **Ernst Gehse,**

C. Kugling, **Gust. Rühlemann,**

Tankmar Enke, **Osw. Teichmann,**

Rich. Fuss, **A. Trautwein.**

Zauberapparate

Scherz- und Vexir-Artikel

von 25, 50, 75 Pf. bis 8 Rmk. pro Stück

(Depot von **M. Herz & Co.** in Leipzig)

nur über Weihnachtszeit.

Jedermann ohne Aus-

nahme findet etwas Pas-

sendes, sehr praktische

Mikroskope schönsten Ge-

schenk für Herren und

Knaben mit Etuis und ge-

nauer Gebrauchsanwei-

sung à 3 Rmk.

Von Fachmännern

als das bis jetzt in Rücksicht des bil-

ligen Preises beste, praktische

und am leichtesten zu handhaben-

de begutachtet und empfohlen.

Verkauf dauert nur einige Tage.

Zu haben im Laden bei Herrn

A. H. Graefe, Cigarrengeesch.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 22. Decbr. 1875

Abends 8 Uhr:

12. Concert

des **Orchestermusik-Vereins.**

Mendelssohn, Symphonie

A dur. — **Spohr, Ouv. „Jesson-**

da.“ — 2 Solostücke für Harmon-

ium. — **Mozart, 1. Finale a.**

d. Op. „Don Juan.“ — **Heisser,**

La Prière, für Harmonium und

Violine mit Quartettbegleitung.

— **Reissiger, Ouv. „Felsenmühle.“**

Das XIII. Concert findet den

8. Januar 1876 statt.

Oppin.

Sonnabend den 1. Feier-

tag großes

Gesangs-Concert,

verbunden mit komischen

Porträgen, ausgeführt von

Herrn Schubert, unter

Mitwirkung eines beliebigen

Komikers nebst Soubretten

aus Leipzig.

Anfang 7 Uhr, wozu

freudlichst einladet

W. Thiele.

Warme u. kalte Speisen.

Bier vorzüglich. Der Saal

ist gut geheizt.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
London, d. 21. Decbr. Bei der handelsamtlichen Untersuchung über die Strandung des Dampfschiffes „Deutschland“ zeigte der Vertreter des Deutschen Regierung, Herr Butt, an, daß die gedachte Regierung ihn im Interesse des Handels zum Zwecke von dessen Sicherung mit der eingehendsten Untersuchung beauftragt habe, wobei er hervorhob, daß das Schiff 30 Stunden in gefahrvollster Lage gewesen, ehe Hilfeleistung erfolgt. Der Anwalt des Handelsamts, Dorn, drückte ebenfalls den Wunsch nach gründlicher Untersuchung aus. Hierauf wurde Capitän Brinckenstein einem langen Kreuzverhör unterworfen. Fortsetzung morgen.

Vermischtes.

Der „Köln. Ztg.“ berichtet man aus Aachen vom 16. Dec.: „Heute Morgen stiegen in Köln in den um 5 Uhr 45 Min. nach Belgien abgehenden Zug in ein Coupé 1. Klasse zwei Herren ein, welche Willers nach Herbsthalb gelöst hatten. Bis Düren saßen sie allein im Coupé, hier stieg ein dritter Herr hinzu, welcher jedoch in Stolberg wieder ausstieg. Gleich hinter Stolberg ergriff der eine jener Herren, Referendar Graf Bessel aus Köln, einen Revolver und schoß sich in die rechte Kopfseite, sodas der Tod erfolgte.“

— Auf die Zubereitung des Weißbiers hat man polizeilichers eits ein wachames Auge geworfen, da bei derselben, um die Kohlen säure künstlich zu erzeugen, auch Schwefelsäure Verwendung findet. In letzter Zeit ist, bis auf wenige Ausnahmen, das Berliner Weißbier noch schlechter als das dortige bayerische Bier. Und das will viel sagen.

Der neue Telegraphen-Tarif.

Am 1. Januar 1876 tritt der neue Telegraphen-Tarif in Kraft. Bei der Wichtigkeit der von Dr. Stephan im Einverständnis mit dem Bundesrathe getroffenen Bestimmungen wird es angemessen erscheinen, auf die einzelnen Fälle besonders aufmerksam zu machen. In Wegfall kommen die bisherigen drei Zonen, deren erste das einfache Telegramm mit 50 Pfennigen belastete, deren zweite für 20 Worte 1 Pf. forderte und deren dritte das einfache Telegramm mit 1 Pf. 50 Pfennigen belegte. Fortan kostet jede in Deutschland für einen Deutschen Ort aufzugebene Depesche von vorn herein 20 Pfennige Gebühren, und so viele 5 Pfennige treten den 20 Pfennigen hinzu, als die Depesche Worte zählt. Wer beispielsweise von Berlin nach Magdeburg ein Telegramm folgenden Inhaltes aufgiebt: „Kaufmann Friedrich, Magdeburg. Komme morgen Mittag, Augustin“, der zahlt vom 1. Januar 1876 ab 20 Pfennige und 7 mal 5 Pfennige, im Ganzen also 55 Pfennige, mithin 45 Pfennige weniger, wie er heute zahlen müßte. Wohnt Kaufmann Friedrich in Potsdam, oder in Königsberg, in Bremen oder in Metz, so erniedrigt er erhöht sich der Satz nicht. Zwanzig Pfennige nimmt die Telegraphenverwaltung vorweg für sich, und wie viel Worte nun der Aufgeber telegraphiren lassen will, das ist Sache seines Geldbeutels. Bei kurzen Depeschen hat das Publikum erhebliche Vortheile; zwanzig Worte telegraphirt kosten unter dem neuen Tarif 20 Pfennige mehr wie erst. Im Ganzen wird das Publikum bei der neuen Einrichtung sich besser sehen; es ist eben Jedermanns Vortheil, sich in den Depeschen so kurz wie möglich zu fassen, und wer hierin sich eine Fertigkeit aneignet, der spart Geld. Wichtig ist, daß das ganze Deutsche Reich nur eine einzige Zone bildet; der Satz von 20 Pfennigen soll die Basis zur Einführung des Welttelegraphen-Tarifes bilden, und der letztere stellt Dr. Stephan's idealen Zielpunkt. Der telegraphische Verkehr zwischen Deutschland und dem Auslande erleidet vom 1. Januar 1876 ab vorläufig noch keine Aenderung in den Sätzen.

Für die Abonnenten der Hallischen Zeitung.

Um auch unseren neuhinzutretenden Abonnenten von hier und auswärts die Gelegenheit zu bieten, sich den in unserem Verlage erschienenen **Kaiser- und Reichs-Kalender** für das Jahr 1876 zu einem ermäßigten Preise zu verschaffen, erlassen wir auch diesen den Kalender für den Betrag von 70 R.-Pf. (7 Sgr.), soweit der Vorrath reicht. Auch bisherigen Abonnenten steht der Kalender noch unter gleichen Bedingungen zur Verfügung. Nach auswärts geschieht die Versendung franco.

Halle, d. 20. December.

Expedition der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. December.

Aufgeborenen: Der Dr. phil. und Lehrer V. E. Kaufmann, Hartha, und F. A. Bachmann, Wilhelmstraße 3. — Der Heizer H. R. de Koning, Fleischerstraße 39, und M. J. Th. Brandt, Mühlweg 29. — Der Schlosser J. A. E. Poppe, Pfännerböhe 10, und J. Th. W. Liebau, Frandepians 1.
Eheschließungen: Der Fabricarb. J. J. Heine, Dberglauha 41, u. M. H. A. v. dem. Eicke geb. Damm, Untervlan 6.
Geborenen: Dem Webermeister E. Sondermann ein Sohn, Erdel 15. — Dem Schmidt W. Schläger ein Sohn, große Brauhaus 18. — Dem Weichenfeller W. Christal ein Sohn, Domgasse 3. — Dem Richter A. Hühndorf eine Tochter, große Schloßgasse 4. — Dem Regeldreder F. Löffel ein S., Untervlan 7. — Dem Schlosser N. Fey ein Sohn, Epke 27. — Dem Feldwebel F. W. Meyer ein Sohn, Paradeplatz 3. — Dem Schneider L. Wittel eine Tochter, Bodschöndert 10. — Dem Böttcher F. Wäger ein S., Braßweg 13. — Dem Maurer C. Lipper ein Sohn, Saalberg 14. — Dem Tischler J. Umlauf ein Sohn, Brunnsware 17. — Dem Handarbeter F. Richter ein Sohn, Kuttelpforte 1. — Dem Restaur. E. Lutz ein S., Markt 2. — Dem Dachbeder G. Seidewitz eine T., Saalberg 17. — Zwei uneheliche Söhne, Entb. Inst.
Storborenen: Der Schlosser J. Mezger, 27 Jahr 7 Monat 28 T., Meningitis, Köhnl. Klinik. — Des Telegr. Secret. F. Grundmann, Sohn Gerhard Walther, 7 M. 14 T., Hydrocephalus acutus, Leipzigerstraße 68. — Des Handarb. D. Koblach Sohn Otto Ernst, 1 J. 2 M. 22 T., Cramp, Dberglauha 15. — Des Handarb. E. W. Scharff Tochter, todgeb., Liebenauer-

straße 13. — Elise Rudolph, 19 J. 9 M. 5 T., rheum. Herzentzündung — Des Bauunternehmer H. Kittelmann Ehefrau Johanne geb. Schulze, 27 J. 11 M. 5 T., Lungenleiden, Aderstr. 1. — Die Wittne Marie Franziska Hartung geb. Döring, 78 J. 8 M. 20 T., Delirium tremens, am Geistthor st. — Des Kürschnermeister E. Jacob Sohn Gustav Reinhold, 17 Tage, Schwäche, Dhalgasse 6. — Des Fleischermeister E. Brandt Sohn Louis Hermann Otto, 1 Monat 22 Tage, Lungenentzündung, Dberglauha 6.

Viehmärkte.

Berlin, den 20. December. Es fanden zum Verkauf 2431 Rinder, 8889 Schweine, 2720 Kälber, 5771 Hammel. Trotzdem wir uns in der Woche vor Weihnachten befinden, zeigte sich ein einigermaßen besseres Geschäft nur bei Kälbern, während die anderen Viehgattungen bei langsamer Bewegung nur eben die Preise der Vorwoche hielten. Rinder 1. Qualität erstelien 56—58, 50, II. u. III. Waare wurden nicht geräumt und hielten mit Wahe je 42—46 und 33—36 *M* per 100 Pfund Schlachtgewicht. Schweine hinterließen gleichfalls Ueberhand und wurden je nach Qualität mit 50—58 *M* per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Kälber erzielten, trotzdem der Auftrieb fast doppelt so stark war, wie gewöhnlich gute Mittelpreise. Hammel blieben unverändert; es war nur bessere Waare für 20—22 *M* per 45 Pfund verkäuflich.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Eingesandt. Nach dem grossen Zuspruche, welchen sich der während dieser Weihnachtszeit bestimmte, von Herrn **A. H. Graefe**, Cigarongeschäft, Leipzigerstr. Nr. 102, übernommene Commissionsverkauf von **Zauberapparaten, Scherz- und Vexirartikeln**, sowie der hier so beliebt gewordenen **Mikroskope** zu erfreuen hat, wäre unnöthig, diese besondere Gelegenheit in Erinnerung zu bringen, wenn wir nicht auf das Entressen der in letzter Zeit so viel ausgegangener Artikel hinweisen wollten, wunten sich wieder mehrere neue interessante Artikel befinden.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Mittwoch den 22. December:

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein- gang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Sparr- u. Vorhuf-Berein: Kassenkunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaufe.
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutsachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege: Nm. 4 Weihnachtsbescheerung in der Anstalt am Martinsberg.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhaus, 9 Englischer Sprachunterricht.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 $\frac{1}{2}$, Gesangsunde im „Café David“, part. links v. Eingang.
Bieneväter-Versammlung: Ab. 8—10 in „Welfen Hof“.
Sparr'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Mädchen Brauhaus“.
Männerchor: Ab. 8—10 Übungsstunde in Thiem's Garten.
Vierdtafel Melodie: Ab. 8 Übungsstunde im „Café Royal“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Stadt-Theater: Nm. 5 (Weihnachts-Kinder-vorstellung) „Die drei Hausmännchen, oder die vernünftliche Naie“, eine Komödie für Kinder.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. gold. Löwe) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
G. Gröhe's Theehandlung, Leipzigerstr. 104, gold. Löwe, Halle a/S. Dragazin chinesischer und japanischer Industrieaaren, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Slam.

Frauen-Verein für Waisenflege. Am 23. ds. Mts. (Donnerstag) fünf Uhr Abends findet die Weihnachts-Bescheerung für unsere städtischen Waisenkinder im gütigst bewilligten Saale des Schützenhauses am Königsplatz Statt. Wir laden dazu ergebenst ein die geehrten Aufsichtsdamen und Freunde unseres Vereins sowie die Pflegeeltern unserer Zöglinge. Das Verzeichniß der noch eingegangenen Gaben wird nach den Festtagen veröffentlicht. Halle, d. 20. Dez. 1875. Berger, p. e., Vorsteher.

Fortwährend
Schweineknöchel mit Sauerkohl und Erbsen bei 

Rücksendungen.

Ein Geldbrief mit 60 M. an Robert Pfennig in Lauterbach; Absender Fr. Pau in Halle a/S. ist nicht zu ermitteln. Ein eingeschriebener Brief mit der Aufschrift G. H. Frankfurt a M.; Absender Ella ist nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 20. December 1875.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Auf dem Schleifengrundstück zu Trotha sollen **Donnerstag den 23. Decbr. 1875** Vormittags 10 Uhr gegen 30 Haufen Holz von den Fangedämmen, mehrere Haufen Guß- und Schmiedeeisen, altes Blei und 2 metallene Thorpfannen, wie auch Brennholz, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Halle, den 20. December 1875.

Der Bauinspector Kilburger.

**An unserer Casse werden vom 3. Januar 1876 an
die zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine
nachstehend verzeichneter Effecten kostenfrei eingelöst:**

Name des Effects.
1) **Staats- u. Communal-Papiere.**
Braunschweiger gezogene 20 Thlr.-Loose.
4% Württembergische Staats-Anleihe.
6% Ungarische Schatzbons.
9% Ottomanische Schatzbons.
Ungarische Ostbahn-Staats-Obligationen (Ostbahn-Prioritäten II. Em.).

Einlösungszeit.
(Wenn keine Beschränkung der Einlösungszeit angegeben ist, findet die Einlösung fortlaufend statt.)

13.—23. Januar
13.—23. Juli

2) **Deutsche Eisenbahnen.**
Berlin-Potsdam-Magdeb. Eisenbahn-Actien u. -Prioritäten.
Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien u. -Prioritäten.
Breslau-Schweidn.-Froib. Eisenb.-Actien u. -Prioritäten.
Cöln-Minden Eisenbahn-Actien u. -Prioritäten. 1.—15. des Quartalmonats.
Hessische Ludwigsbahn-Actien u. -Prioritäten.
Mecklenburger Eisenbahn-Actien.
Oberschlesische Eisenb.-Actien u. -Prioritäten. 1.—15. des Quartalmonats.
Rheinische Eisenbahn-Actien u. -Prioritäten. 1.—ultimo des Quartalmonats
Rhein-Nahebahn-Prioritäten. 1.—ultimo des Verfallmonats.
Thüringische Eisenbahn-Actien La. C. und Prioritäten VI. Emission. } 1 Monat lang nach Verfall.

3) **Ausserdeutsche Eisenbahnen.**
Brünn-Rossnitzer Eisenb.-Prioritäten I. u. II. Em.
Fünfkirchen-Barcs-Prioritäten 1 Monat lang nach d. Fälligkeit
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten.
Graz-Köflach-Prioritäten.
Kaiserin Elisabethbahn-Actien u. -Prioritäten (ausgenommen Anleihe von 1862).
Kiew-Brester Eisenbahn-Actien.
Oesterreichisch-Französische Staatsbahn 3% und 5% Prioritäten.
Oesterreichische Nordwestbahn-Actien La. A. und B. und -Prioritäten La. A. und B.
Rumänische Eisenbahn-Actien.

Name des Effects.
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz) Priorität. I. Emission (Februar-August).
Theissbahn-Prioritäten.
5% Ungarisch-Galiz. Eisenbahn-Prioritäten. } 1 Monat lang nach Fälligkeit.
5% Ungarische Westbahn-Prioritäten. }
Vorarlberger Eisenbahn-Prioritäten. 3 Monate lang nach Fälligkeit.
Schweizer Central- u. Nordostbahn-Prioritäten.
Gotthardbahn-Actien und -Prioritäten.
Alföld-Finme-Prioritäten. 1 Monat lang nach Verfall.
Holländische Betriebs-Gesellschaft-Actien und Prioritäten.
Moskau-Rjäsan-Prioritäten.

4) **Banken.**
Actien der Bank für Handel und Industrie.
Actien der Bank für Süddeutschland.
Amsterdamer Bank-Actien. 1 Monat lang nach Fälligkeit.
Dessauer Credit-Actien.
Pfandbriefe des Ungarischen Bodencredit-Instituts (Ungarische Goldpfandbriefe).
Rotterdammer Bank-Actien.
Süddeutsche Bodencreditbank-Actien.
Süddeutsche Bodencreditbank-Pfandbriefe.
Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

5) **Industriepapiere.**
Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation (Freund).
Gladbacher Feuerversicherungs-Actien.
Krupp'sche 5% Partial-Obligationen.
Prager Eisen-Industrie-Prioritäten.
Sieg-Rheinische Bergwerks-Vereins-Stamm-Actien und -Stamm-Prioritäten.
Süddeutsche Immobilien-Gesellschafts-Actien.

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
Brüderstrasse 17.**

Wilh. Körner, Fabrik für **Elegante goldene Gold- und Silberwaren,** Damenschmucke
großer Berlin 13. ganz neue Muster.
Billige Preise.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
L. Martick, Alter Markt 1,
empfehlte sein gut assortirtes Lager selbstgefertigter Möbel zu billigen Preisen.

G. Gröhe's TEEHANDLUNG,
Leipzigerstrasse 102, im goldenen Löwen,
empfangt frische Zufuhren aus den Fabriken von
Hanswaldt in Magdeburg und Suchard in Neufchatel
und empfiehlt besonders:

Gewürz-Chocolade, rein, à 0,75.	Chocolade de Santé	à 1,50.
Vanille-Blockchocolade „ 0,80.	do. vanillé	„ 2,00.
Prinzen- II. „ 1,00.	do. do. fin	„ 2,50.
Krümel-Chocolade I. „ 1,20.	do. do. surfin	„ 3,00.
Gesundheits-Chocolade „ 1,20	Rosetten-Chocolade à 0,50 p. Rolle	
Suppen-Chocolade à 0,60—0,80 Pf.	Neapolitains à 1,25 p. Carton.	

Feinsten entöltten Cacao und Cacao-Masse, rein und frisch.
Ferner Eingelegten Ingwer, Orange- und Lemon-Marmelade.
Red-Current-Jellys etc.
Christbaumconfect und feinste Dessertchocoladen.

MODES DE PARIS.

PUTZ- & MODE-HANDLUNG

Anfertigung
eleganten und einfacher Damen-Garderobe
Specialität: französische Blumen und Bänder.

A. & E. DUVINAGE
Halle a. S.
Barfüsser-Strasse Nr. 6.

Soeben trafen die erwarteten neuen Sachen aus Paris ein.

Die Vertretung einer feinen Firma
wünscht ein seit vielen Jahren in München ansässiger, mit den Verhältnissen vertrauter Kaufmann zu übernehmen. Coloni- als Material oder einschlägige Artikel bevorzugt. Offerten sub A. G. 1843 bef. die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. München, Färbergraben 33. D.10252.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Brachwitz Nr. 6.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Buchhandlung **Schroedel & Simon** in Halle,

Markt, Goldener Ring,

aus ihrem reichhaltigen Lager:

Pracht- und Kupferwerke
in eleganten Einbänden und Mappen.

Classiker, Gedichtsammlungen, Romane,
in den billigsten und theuersten Ausgaben.

Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, sowie
elegant gebundene Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaften.

Bilderbücher und Jugendschriften
für jedes Alter.

Lexica, Atlanten, Globen, Zeichenvorlagen.

Briefsteller. Fremdwörterbücher. Kochbücher. Kalender.

Photographien.

Gemälde in Oelfarbendruck
in reich vergoldeten Barockrahmen.

Näheres ertheilen die Weihnachtscataloge, welche wir gratis ausgeben.
Sendungen zur Auswahl stehen gern zu Befehl.

J. G. Goldschmidt's Wwe.,

66 grosse Steinstr. 66, I. Etage.

Restaurant.

**Vorzügliche Weine. Echte Export-
Biere. Alle Delicatessen der Saison.**

Déjeuners, Dinners u. Soupers,
die auch **ausser dem Hause** arrangirt werden.

Zu den bevorsteh. Festtagen offerire:
täglich frische Austern, Strassb. Gänse-
leber- u. Wild-Pasteten, franz. Poular-
den, Capaunen u. Truthähne aux truffes,
vorzügl. Russ. Caviar.

Goldschmidt's Wwe.

Zum Weihnachtsfeste.

Das Cigarren-Import-Geschäft von Gustav Börling in
Halle a/S. empfiehlt den Herren Rauchern sowie den sehr
verehrten Damen, welche Präsente machen wollen, sein vor-
zügliches Lager der prachtvollsten Import-Hamburger, Bremer
und andern sehr realen Sorten Cigarren zu soliden Preisen.

Meinen hochverehrten Kunden empfehle ich die

Präsent-Kistchen
mit **25 Stück Cigarren**

zu 75 Pf., 1 Mark, 1 Mark 25 Pf. und 1 Mark 50 Pf.
Die eleganten Kistchen werden **gratis** zugegeben.

Leipzigerstraße 103,
im D. Lehmann'schen Hause.

G. Gröhe.

Ferdinand Dehne,

Leipzigerstraße 103, empfiehlt:

Opfergläser,	Reißzeuge,	Dampfmaschinen,
Fernrohre,	Compass,	Electrische Maschinen,
Microscope,	Waagen,	Inductionsapparate,
Lupen,	Briefwaagen,	Electrifirmaschinen,
Brillen,	Wasserwaagen,	Telegraphenapparate,
Vincenez,	Metermaße,	Galvanische Elemente,
Lorgnetten,	Copirpressen,	Kupferstichablonen,
Panoramagläser,	Stempelpressen,	Thiere mit Uhrwerk,
Barometer,	Laterna magica,	Blumenspritzen,
Thermometer,	Nebelbilderapparate,	Gummispiellwaaren.

Hochfeine
Knaben-Anzüge und Paletots

empfiehlt in sehr großer Auswahl
besonders billig

Julius Bauchwitz,

Leipzigerstr. 6, vis-à-vis vom goldenen Löwen.

Telegraphische Depeschen.

Verfailles, d. 20. Dezember. Nationalversammlung. Die in der heutigen Sitzung vorgenommene Wahl der beiden letzten Senatoren führte zu keinem Resultat. Zur absoluten Majorität waren 318 Stimmen erforderlich; der Marineminister, Admiral v. Montaigne, erhielt nur 305 und der Marquis v. Maleville, vom linken Centrum, nur 302 Stimmen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Deputirte Naquet (äußerste Linke) einen Antrag auf Amnestie für alle politischen Vergehen halber Verurtheilten ein und verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit. Mehrere Mitglieder der Linken sprachen gegen den Antrag, den sie als ein Wahlmanöver bezeichneten. Nach längerer Debatte wurde schließlich die Dringlichkeit für den Antrag Naquet fast einstimmig abgelehnt. Hierauf wurde die Berathung über die Eintheilung der Wahlbezirke fortgesetzt. Die Nationalversammlung ging hierbei in alphabetischer Reihenfolge vor und setzte die Wahlbezirke der einzelnen Departements bis zu denen des Loire-Departements fest.

London, d. 20. Dec. Die Abendblätter melden die Zahlungseinstellung der Firma Lawton u. Head, indisches Haus, hier, Queen Victoria Street. Die Passiva werden auf 190,000 Pfd. Sterl. angegeben, doch sollen die vorhandenen Aktiva, wie es heißt, beträchtlich sein.

Athen, d. 20. Dec. Die Regierung hat die einseitige Befegung des erzbischöflichen Stuhles der Hauptstadt durch den Papst als einen Eingriff in die Rechte des Kultusministeriums verworfen.

Konstantinopel, d. 20. December. Ahmet Muhtar Pascha ist zum Oberbefehlshaber der in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen ernannt worden und heute mit einem Transport von Lebensmitteln und Munition nach Aek abgegangen. — Heute ist der permanente oberste Rath, welcher die Ausführung der in dem Firman des Sultans verheissenen Reformen überwachen soll, unter dem Vorstehe des Großbezirks konstituiert worden. Derselbe führt offiziell den Titel „Ausführungsrath“ und besteht aus sämmtlichen Ministern und verschiedenen Mitgliedern der christlichen und muslimännischen Bevölkerung, darunter auch der ehemalige türkische Botschafter in Paris, Ali Pascha.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Personal-Veränderungen und Ordens-Verleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg:

Dem Kreisgerichtsath und Abtheilungs-Delegirten Seiler in Erfurt ist unter Verleihung des Charakters als Gehelmer Justizrath die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. Januar 1876 ab ertheilt. Dem Kreisgerichtsath Wundlich in Elldeba, sowie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Klemer in Halle a. E. ist der Nothe Adlocution vierter Classe verliehen. Der Kreisrichter Wünsche in Nebra ist an das Kreisgericht in Sangerhausen versetzt. Der Gerichts-Assessor Kolbe ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Naumburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Eckartsberga ernannt. Der Referendarius Pöppel ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Den Referendarien Baldemar Wolff und Scheidig ist die erbetene Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Referendarius Freiherr von Witzingerohe ist in das Departement des Appellationsgerichts in Cassel versetzt. Der bisher dem Departement des Appellationsgerichts in Magdeburg angehörig gewesene Referendarius Heise ist in das Departement des Appellationsgerichts in Naumburg übernommen. Die Rechts-Candidaten Carl Jesse, Franz Graf von Bismarck und Carl Wilhelm Polat sind zu Referendarien ernannt. Der Kreisgerichts-Secretair, Gerichtskassen-Controllor und Sporel-Revisor Conrady in Torgau ist zum Gerichts- und Deposital-Kassen-Behalter bei dem Kreisgericht in Liebenwerda ernannt. Der Bureau-Assistent, Cancler-Secretair Schellermann in Halle a. E. ist vom 1. März 1876 ab pensionirt. Der Hilfsbote, invalide Musikfector Müller ist als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Eubl angestellt.

Den Gebrütern Sachsenberg in Noslau a. d. Elbe und dem Ingenieur Wilhelm Brückner zu Ehrdruf bei Gotha ist unter dem 2. December 1875 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Kugelmühle, soweit dieselbe als neu und eigentümlich erkannt ist, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Unser Domgymnasium, schreibt man aus Merseburg vom 18. d., brachte in den gestrigen Abendstunden sich und seinen Freunden durch eine musikalisch-theatralische Aufführung im großen Saale des Zivoli ein Weihnachtsgeschenk dar. An sorgfältig gewählte und geübte Musik- und Gesangstücke reichte sich „Wallensteins Lager“, das von Schülern des Gymnasiums zuletzt vor 19 Jahren zum Geburtstage seines damaligen Konrektors, jetzigen Professors Osterwald in Mühlhausen aufgeführt worden war. „Aus des Bürgerlebens engem Kreis auf einem höhern Schauplatz“ werden wir verlegt, ein kriegerischer Geist durchweht die Gemüther, denn „das Schwert ist kein Spaten, kein Pflug, wer damit adern wollte, wäre nicht klug.“ Reicher Applaus der Versammlung, in welcher die Uniform des Offiziers wie auch der schlichte Bürgerrock aus seinen Damentoilletten sich hoben, lohnte die jungen Darsteller. Ein Ball schloß das schöne Fest.

Der „Post“ zufolge hat der Herzog von Sachsen-Altenburg vor Kurzem seiner Berehrung für den Feldmarschall Grafen v. Wolke durch Ueberendung einer außerordentlich schönen und kostbaren Vase aus Meißener Porzellan Ausdruck gegeben.

Der Landtag von Schwarzburg-Sondershausen hat den Gesekentwurf, betr. die Erhöhung des Minimaleinkommens der Geistlichen auf 2100 M. angenommen.

In Weimar starb am 15. d. der Geheimre Finanzrath Dr. B. Emminghaus.

Köfen zählt nach der letzten Zählung 2108 Einwohner, Ballenstedt 4405, Altenburg 22,266, (2280 mehr als im Jahre

1871), Meuselwitz 3058 (352 mehr), Lobenstein 2838 (6 weniger), Schwanebeck 2647 (110 weniger).

Den Deconomie-Commissarien Stoy zu Zeitz und Brecht zu Sangerhausen ist der Character als Deconomie-Commissions-Rath verliehen.

Auf dem Bahnhofe zu Saalfeld verunglückte am 18. d. der Wagenschieber Flach beim Rangiren eines Zuges. Derselbe war im Begriff, mehrere Wagen zusammen zu koppeln, als er hierbei ausglitt, fiel und ihm der rechte Arm überfahren wurde. Die Amputation desselben oberhalb des Ellbogens ging glücklich von Statten.

mp Eilenburg. Nachdem mit Eintritt des Winters in unserer Stadt der Fremdenverkehr etwas nachgelassen hat und somit eine größere Ruhe in dieselbe eingekehrt ist, hat sich das allgemeine Interesse den städtischen Verhältnissen wieder mehr zugewendet. Dies zeigte sich namentlich bei der Ergänzungswahl der Stadtverordneten, welche einer lebhafteren Theilnahme sich zu erfreuen hatte. Auch der wissenschaftliche und Gewerbeverein haben wieder neues Leben entwickelt. Aus den Berichten des letzteren ersehen wir daß sich derselbe durch Konstituierung eines Hausfrauenvereins auch für weibliche Ausbildung Sorge trägt. Beide Vereine halten in der Regel vereinte Sitzungen und wird bei Feststellung der Tagesordnung neben den gewerblichen Fragen auch auf die weibliche Thätigkeit nach allen Richtungen hin Rücksicht genommen. — Ein allgemeines Interesse erregt das hiesige Schulwesen, welches sich in wohl geordnetem Zustande befindet, aber auch in Folge der zeitgemäßen Organisation nicht geringe Opfer forbert. Es fehlt daher auch nicht an Einzelstimmen, welche die alte gemüthliche Zeit und mit ihr die anspruchsvolle Schule der früheren Jahrzehnte zurückwünschen. Daß solche Wünsche bei dem gesunden Sinne unserer Einwohner und Behörden lautlos verhallen, versteht sich von selbst. Auch die Turnerei und freiwillige Feuerweh haben sich der Theilnahme unserer Bewohner zu erfreuen und in dem letzten Jahre einen wesentlichen Zuwachs erhalten, wozu auch die erbaute schöne Turnhalle beigetragen haben mag. — Daß das hiesige Fabrikwesen in der letzten Zeit durch neue Etablissements erweitert worden ist, wollen wir schließlich noch bemerken, dürfen aber bei der in dieser Hinsicht außerordentlich günstigen Lage der Stadt erwarten, daß dasselbe in kurzer Zeit ohne Zweifel eine nicht unbedeutende Ausdehnung gewinnen wird.

Aus dem landwirthschaftlichen Vereine in Landsberg.

WH. Landsberg, d. 15. December. Gelegentlich wird es für weitere Kreise nicht ohne Interesse und Nutzen sein, einen ausführlicheren Bericht zu vernehmen über die gestern abgehaltene, von Wittalieden und Gähnen zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins. Wenn derselbe sich überhaupt einer recht thätigen und umsichtigen Leitung erfreut, sind die innerhalb desselben geführten Verhandlungen, soweit Referent denselben beiwohnen Gelegenheit gehabt hat, allezeit recht fruchtbringend und fördernd gewesen. In der Regel werden von den Mitgliedern der Reihe nach für jeden Vereinstag, wenn wir nicht irren, vier Fragen zur Besprechung vorgelegt und ist schon an und für sich die Aufgabe der Fragestellung ein kräftiger Sporn sorgfamer Beobachtung und schärferen Selbstdenkens, so hat wohl selten Jemand die Verhandlungen ohne Bereicherung seines Wissens verlassen.

Auf der diesmaligen Tagesordnung standen unseres Wissens wiederum vier Fragen, von denen aber nur eine, nämlich die Erdterung über die Malzklein-Fütterung erledigt werden konnte, nachdem sie durch ein Referat des Herrn Nittergutsherrn Lüdcke aus Landsberg eingeleitet worden war. Er hat diese Art der Fütterung schon im vorigen Jahre versucht in der Weise, daß er dem Stiel Rindvieh für den Tag etwa 4 Pfund Malzklein verabreichte ließ; das erzielte Resultat war in Bezug auf Milcherttrag und Mästung ein juridien stelles; doch glaubte der Herr Referent die Beobachtung gemacht zu haben, daß diese Fütterung sich weniger für die Zucht des Rindviehs empfehle, die Kühe nach diesem Futter häufig schwer oder unglücklich kalbten, wogegen sich von anderer Seite her auch die Ansicht geltend machte, daß das Verkalben wohl auch von andern Ursachen herrühren könne, vielleicht etwa vom Verarbeiten der Preßrückstände der Zuckerrüben. Doch wurde dabei zugestanden, daß so große Quantitäten von Malzklein oder dergleichen nicht im richtig abgemessenen Mischungs- oder Wechselverhältnis zu andern Stoffen verabreicht, unter Umständen durch Verstärkung gesunheitsnachtheilig wirken könnten; im Allgemeinen seien Rationen von etwa täglich 5 Pfund für unsere hiesländischen Verhältnisse unbedenklich, und jedenfalls sei diese Art Fütterung entschieden die billige.

Nach Schluß der Debatten über diesen Gegenstand folgte dann ein recht anziehender und lehrreicher Vortrag des Herrn Professor Dr. Freitag aus Halle a. E. Es ist nicht das erste Mal, daß der Vereinsvorstand, um das Interesse seiner Mitglieder nach Kräften rege zu erhalten, mit glücklichem Griff populär-wissenschaftliche Vorträge auf das Programm der Vereinstage gesetzt hat, und so war auch für diese Zusammenkunft der eben genannte Herr gewonnen worden, um über seine im vergangenen Spätommer nach dem südwestlichen Europa, namentlich nach Spanien unternommene Reise Bericht zu erstatten. Nämlich im Begriff, ein mehr auf selbstständige Forschungen gegründetes Werk über die landwirthschaftlichen Hausthiere zu schreiben, hatte er sich zum Zwecke eigene und unmittelbarer Beobachtung der betreffenden Thiere in den verschiedenen Heimathländern zu größeren wissenschaftlichen Reisen entschlossen, für die er dann auch durch die Ministerien des Unterrichts und der Landwirtschaft, sowie ganz besonders durch das auswärtige Amt in erfreulicher Weise alle mögliche Förderung, Unterstützung und Empfehlung fand. So ging er denn im Jahre 1874 zunächst durch die Donauländer, besonders über Rumänien nach Konstantinopel, wo es eine gewisse Verwunderung erregte, daß ein deutscher Professor weite Länder durchreite, um sich die Schweine anzusehen; da er aber dort und überhaupt in der Türkei seine Zwecke nicht in wünschenswerther Weise verfolgen konnte, so nahm er die in Konstantinopel ihm huldreich gebotene Einladung Et. Königl. Hoheit des Erzgroßherzogs von Oldenburg zur Mitreise nach Smyrna und Anatolien an, von wo er über Griechenland und Italien wieder heimkehrte. Ueber diese Reise gab Redner zuvörderst einen kurzen Ueberblick, um daran den eingehenden Bericht über seine Reise nach dem Schwedens Europa, insbesondere nach Spanien, anzuschließen. Er nahm seinen Weg zunächst nach Marseille, von da auf ein Schiff nach Barcelona, weiter in's Land hinein nach Valencia, Saragossa, Madrid, Cordova, Sevilla, Granada, Malaga u. s. w.

Was er da erlebt, geschaut und gehört, führte Herr Dr. Freitag in einem mehr als drei Stunden dauernden, aber die Zuhörer nicht im Mindesten langweilenden, vielmehr in wachsender Spannung erhaltenden, sehr lebensvollen, fließen-

ven und waren Vortrag vor die Augen, daß man schier meinen konnte, mit ihm in der Fremde umherjambarn, um die begebende Natur oder die Pracht großartiger Bauten, das Leben und Treiben in den Straßen großer Städte oder die Arbeiten auf den Höfen einzelner Bauerngüter, das Volk in den Häusern wie auf den Märkten und Eisenbahnen und in der großen Oeffentlichkeit überhäuft von dem Geraden und Herzog herab bis zum Mariushirten, und was es immer Bemerkenswerthes gibt, kennen zu lernen. Der Reisende hat offenbar für Alles, was ihm Neues und Eigentümliches begegnete, eine gute Beobachtungsgabe und lebendiges Interesse mitgebracht gehabt, und da er bei seiner Erzählung eine ganze Auswahl von Anschauungsmitteln in Bild und Sachen zur Hand hatte, z. B. Kleidungsstücke, Waffen, Getreideforten, Früchte, Erdarten u. dergl., namentlich aber ganz gelungene photographische Ansichten von Gegenden, Städten, Wohnungen, Menschen und Thieren u. s. f., so war für das Verständnis des Vortrages zugleich auf das Zweckmäßige gefordert, und wenn der Vortragende auch z. B. längere bei der Beschreibung des analutischen Pferdes oder der Merinas (nicht, wie sonst irrtümlich Merinos) verweilte, so that er es doch in solcher Weise, daß er nicht einseitig das Spezialinteresse und Spezialverständnis des Landwirths oder Pferdes und Schaffners von Fach im Auge hatte. Ueberhaupt zeigte der ganze Vortrag eine große Gemandtheit, in deutlich bezeichnenden Zügen allgemeiner und größere Bilder zu entwerfen und doch denselben wieder im Einzelnen recht festhaltend und charakteristische Züge einzuziehen. Wir sind überzeugt, daß jeder der Anwesenden einige sehr angenehme Stunden verbracht und in so manchen für ihn neuen Dingen werthvolle Belehrung empfangen hat, worfür denn auch dem freundlichen Erzähler allerseitig der wärmste Dank bezeugt wurde. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Vereine den Vorgang des hiesigen Vereins folgten und dem Berichterstatter Gelegenheit gäben, seine auf der Reife gemachten Eindrücke und Anschauungen weiteren Kreisen zur Belehrung und Unterhaltung bekannt zu machen, was derselbe ja auch gern thun würde. Besondere Anerkennung aber verdient auch die Freundlichkeit des Vereinsvorsitzandes hier, daß auch Nichtmitgliedern, die aber sonst für die Verbreitung und Arbeiten des Vereins sich interessieren, den Zutritt zu dem Vortrage bereitwillig gestattet, resp. zuvorkommende Einladung zu Theil geworden war. Den Beschluß des an demselben verbrachten Vereinstags machte ein gemüthliches Essen unter einer ziemlichlichen Anzahl von Mitgliedern und Gästen.

Halle, den 21. December.

Bei den heute stattgehabten Wahlen zur Handelskammer wurden sämmtliche ausscheidenden Mitglieder und zwar die Herren Blanke-Werfeburg, Hildebrandt-Wöllberg, Dttomar Brandt und Kaufmann Wagner, für die Wahlperiode vom 1. Januar 1876 bis 1. Januar 1879 wiedergewählt. Gleichfalls wurden heute Morgen in Naumburg die ausscheidenden Mitglieder: Fabrikbesitzer Rosner-Zeiß und Berggrath Bischof-Weissenfels, wieder und Herr Kaufmann Wartenstein in Naumburg neu gewählt.

Gartenbau-Verein.

In der am Freitag den 17. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins hielt Herr Garteninspector Paul einen lehrreichen Vortrag über das Aussehen der Bäume, zunächst der sogenannten Waldbäume. Er demonstrierete an der Tafel, in welcher Weise genannte Manipulation auszuführen sei und beleuchtete die dabei zu häufig gemachten Fehler durch eine Menge mit gebrachter Aeste, woran das, zu entsprechender Zeit ungeschickte Verfahren, nicht zu verkennen war. Hiernach wird der größte Fehler beim Entfernen von Aesten dadurch gemacht, daß man zu lange Stümpfe über den Augen oder Ästlingen oder aber an dem Stamme stehen läßt. Derartige Schnittwunden trocknen und faulen häufig bis in den Stamm hinein, machen den Baum krank und schließlich verliert derselbe seinen Werth als Hutzholz. Sodann lenkte Redner die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit größerer Wunden an Bäumen, welche man gesund erhalten will, ob solche durch Abbrechen, Abschneiden oder sonstige Zufälle entstehen, und über die besten Mittel zu zweckentsprechenden Mitteln baldig zu handeln, er empfahl hierzu Steinölleuther bezügl. dessen Billigkeit wegen, außerdem die Herren Hehl und Spindler die: Delfarbe oder eine Mischung von Wech und Schweinschmalz (auch Wech und Fischtran). Die rasende Zeit zum Ausschneiden, Ausputzen oder Lechten der Bäume ist die vom Blattfall bis Ende Februar, eine zu späte Vorahme dieser Beschäftigung hat häufige üble Folgen, z. B. bei Ahorn, Weiden, Birken u. a. m., wo der Saft zeitig einzutreten beginnt; ein Absterben größerer Theile solcher, auch wohl der ganzen Pflanze, ist oft die Folge davon. Nachdem noch verschiedene technische Fragen erledigt, berichtete Herr Dr. Ue über den Stand der Ausstellungsangelegenheiten, wobei er ein Antwortschreiben der Neumarkt-Schönen-Gesellschaft, deren Lokaltätchen zur Benutzung kommen, mittheilte; ferner brachte derselbe verschiedene bedeutende Anmeldungen, zur Theilnahme an der Ausstellung, zur Kenntniß. Somit fast in jeder Sitzung, wurden auch in dieser wieder mehrere neue Mitglieder aufgenommen.

Ausgestellte Gegenstände waren vorhanden, mehrere Bouquets von getrockneten und gefärbten Blumen und Kräutern, wie solche vom Aussteller Herrn Kunst- und Handelsgärtner Woch als raffende Weihnachtsgeschenke verblüthenmaßen empfohlen werden; einige baumartige schönblühende Cactus (Epiphyllum truncatum) Cyclamen persicum und gefüllte Primeln vom Herrn Kunst- und Handelsgärtner Wagner, sowie ferner einige sehr schöne vollkommene Stauden echten Zwerg-Rosenholts vom Gutsbesitzer Kühling (Diemitz). Die Herren Krentler Hehl, Kunst- und Handelsgärtner Daake I. und Kunst- und Handelsgärtner Kuyler (Paffendorf), welche als Preisrichter fungirten, erkannten den Cyclamen das Herrn Wagner und dem Rosenholts des Herrn Kühling je einen Monatspreis zu.

Er-

Krankenpflege für Gefinde und Lehrlinge in der Universitäts-Klinik zu Halle a. S.

Mit dem 1. Januar 1876 beginnt ein neues Abonnement auf die Krankenpflege für Gefinde und Lehrlinge unter den nachstehenden Bedingungen.

Den bisherigen Abonnenten werden die auf das Jahr 1876 lautenden Abonnementsscheine zugeschickt, neue Reflectanten aber ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer der Universitäts-Klinik hier abzugeben.

Regulativ für die freiwillige Gefinde-Krankenkasse zu Halle a. S.

1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorauszahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Diensthilfsboten bis zu der Dauer eines Vierteljahres in den Räumen der Universitäts-Klinik oder anderer dazu geeigneter von den Directoren zu bestimmender Localitäten. Die Annahme von Anmeldungen außerhalb des Stadtbezirks wohnender Dienstherrschäften unterliegt dem jedesmaligen Specialbeschlusse der Vorsteher der Kasse.

2. Die den Dienstherrschäften zugehende Berechtigung soll sich auch auf jeden hier wohnenden Lehrling wegen seiner Lehrlinge erstrecken.

3. Den Dienstherrn und Lehrlingen wird außerdem nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall zu abonniren, daß sie hier in einem Gefindebedienst oder

in der Lehre erkranken sollten. Dagegen können Dienstherrn und Lehrlinge, welche sich bereits in einem Krankenhause befinden, vor ihrer Wiederberufung zum Abonnement nicht versattet werden.

4. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Verwaltungs-Inspector der Universitäts-Klinik, der eine Liste der Abonnenten führt und gegen Zahlung des Beitrags den von ihm vollzogenen Abonnementsschein auf das Kalenderjahr ausshändig. Hiermit ist der Contract zwischen den Klinikischen Directoren einerseits und dem Abonnenten andererseits abgeschlossen. Aus demselben entstehen für den Abonnenten keinerlei Rechte an das klinische Institut oder an die Universität.

5. Die Dienstherrn werden nach dem Geschlechte und ihrer Kategorie als Adhlin, Hausmädchen, Amme, Kutcher, Bediente, Ackerknechte u. s. w. angemeldet. Auf den Namen kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesundheitszustand ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstherrn derselben Kategorie hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Kategorie gehörenden Dienstherrn anmelden und für sie die Beiträge entrichten. Ein Dienstherr einer Kategorie kann nicht an die Stelle eines von der anderen Kategorie treten. Die Lehrlinge müssen namentlich angemeldet werden und gelten die Abonnementsscheine nur für die darin namentlich bezeichneten Lehrlinge.

6. Das Anrecht der erkrankten Mitglieder auf freie Kur und Verpflegung tritt nach Ablauf von vierzehn Tagen, vom Tage der Anmeldung an gerechnet, ein. Dieselben haben den vollen Abonnementpreis für das Kalenderjahr zu zahlen.

7. Wird ein Dienstherr oder ein Lehrling, für welchen abonirt worden, krank, so ist dies unter Vorzeigung des für den Erkrankten ausgestellten Abonnementsscheins im Bureau der Anstalt anzuzeigen, worauf sofort die unentgeltliche Aufnahme desselben erfolgt.

8. Wenn es verlangt wird, soll der Kranke mit einem Korbe abgeholt werden. Die Kosten eines solchen Krankentransports trägt Abnehmer.

9. Wird die Krankenscheine über die Abonnementzeit hinaus ausgedehnt, so muß für das nächste Jahr von Neuem abonirt werden.

10. Es versteht sich von selbst, daß, wenn derselbe Dienstherr, oder der an dessen Stelle getretene, oder der namentlich angemeldete Lehrling im Laufe des Jahres wiederholt erkranken sollte, die unentgeltliche Pflege demselben geleistet werden muß.

11. Wer sich eine Aufnahme insofern erlaubt, als er mehrere Dienstherrn derselben Kategorie hält und weniger anmeldet, oder einen Dienstherrn einer anderen Kategorie, als worauf der Abonnementsschein lautet, in die Universitäts-Klinik abfertigt, geht seines Rechts aus dem Abonnement verlustig und muß für den erkrankten Dienstherrn die vollen Kur- und Verpflegungskosten bezahlen. Eine Erstattung der Beiträge findet in diesem Falle nicht statt.

12. Das Abonnement giebt kein Recht auf freie Beerbigung.

Professor Dr. Weber. Professor Dr. Volkmann.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde von 20. bis 21. December.
- Kronprinz.** Hr. Leut. Ehart a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Neubart m. Gem. a. Bommern, Hansen a. Galk. Hr. Hauptmann v. Bethmann a. Brandenburg. Hr. Misfa Hauser. Die Hrn. Kauf. Moll a. Berlin, Collmann a. Bremen.
- Stadt Aürich.** Hr. Rittergutsbes. Gabriel a. Breslau. Hr. Baron v. Harling a. Et. t'n. Die Hrn. Stud. u. Prof. Robert a. Neufchatel, Steinbof a. Hannover. Hr. Jurist Eisfeld a. Dessau. Fr. Jänike a. Berlin. Die Hrn. Hakenmeister Meine a. Magdeburg, Schmidt a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Bergmann a. Schmeinfur, Schotte a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. Febr. v. Mühlhausen a. Steinbach, Kammerherr v. Krohst a. Pohlitz, v. El genhal a. Detrand Hr. Sr. Leut. Deutler a. Naumburg. Hr. Gutsbes. Schulze a. Querfurt. Hr. Director Gierland a. Wien. Die Hrn. Kauf. Dege u. Günske a. Magdeburg, Jahn a. Berlin, Bess a. London.
- Goldener Ring.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Tallinsky a. Warschau. Hr. Ober-Amtmann Zannenheim a. Oßrsbad. Hr. Versicherungs-Inspector Fr. Gille a. Weimar. Hr. Assessor Firsch a. Breitenstein. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Freyhabt, Ungersom a. Prag, Stebbani a. Bernestrich, Bessenroth a. Waltershausen, Kleinendahl a. Teplitz, Herina a. Paderborn, Ehrhard a. Leipzig, Böhmmer a. Berlin.
- Goldene Krone.** Hr. Fabrik. W. Schönhauf a. Augsburg. Hr. Zimmermstr. L. Hoffmann a. Schwittersdorf. Hr. Stud. m.-a. Herz a. Breslau. Hr. Gutsbes. Volgt a. Mühlstedt. Die Hrn. Kauf. Fr. Gärtler a. Sorau, E. Kohlber a. Sohn a. Lohjün, Fr. Kohlberg a. Eimern, F. Faust a. Nordhausen, Kummel a. Hamburg, Lehndorf a. Diben.
- Goldene Krone.** Frau Directorin Hanau m. Kammerfrau a. Züllichau. Hr. Bürgermeister Stübner a. Frankenhäusen. Hr. Schulratz Scheele a. Magdeburg. Die Hrn. Prem.-Leut. Schröder u. Sec.-Leut. v. Hoberg a. Leosold. Hr. Pensionär Bettin m. Gem. a. Blankenburg. Hr. Ingenieur Kerow a. Busaki i. England. Hr. Fabrik. Heilfeld a. Remscheid. Die Hrn. Kauf. Baumgarten a. Wien, Grünberg a. Berlin, Laureisen a. Altona, Steinbach a. Magdeburg.
- Russischer Hof.** Die Hrn. Avantagure v. Seebach u. v. Wolzogen a. Berlin. Hr. Portezee-Führer Nützelberg a. Cassel. Hr. Gutsbes. Amtmann Schobes a. Wernigerode. Die Hrn. Kauf. Stockmar a. Magdeburg, Silber a. Nordhausen, Rosenkranz a. Mainz, Segler a. Berlin, Grünbaum a. Genthin, Bisse a. Hannover, Langenbeck a. Prettiu, Zollmann a. Leipzig.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

21. December 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Vergleich-Närlische 78.75. Elm-Mündener 94.50. Rheinische 114.40. Dester-
 taarsbahn 527.—. Lombarden 197.—. Desterreich. Credit-Actien 249.—
 Amerikaner 94.50. Preuß. Consolidirte 105.10. Lendun: ruhig.

Berliner Getreides-Börse.
 Weizen (gelber) December 2.0.—. April/Mai 2.08.75.
 Roggen. December 1.6 50. Decbr./Januar 1.66.—. April/Mai 1.65 50
 Gerste loco 1.20—1.68.
 Hafer. December —.—.
 Spiritus loco 43.20. Decbr./Januar 45.50. April/Mai 48.—.
 Rübdl loco 70.—. December 70.—. April/Mai 70 20

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. December 1875.
 Vergleich-Närlische St. Act. 78.51. Berlin-Anhalt. St. Act. 109 80. Breslau-
 Schwelb. Freilg. St. Act. 83.90. Elm-Mündener St. Act. 94.25. D. a. in. N. N.
 wigshafen St. Act. 96.50. Berlin-Stettiner St. Act. 123.10. Ob. Cf. 1. 1875
 St. Act. A. C. 147.00. Rheinische St. Act. 114.40. Rmdnische St. Act. 27 25
 Lombarden 196.50. Franzosen 527.50. Dester. Cr. Act. 249.—. Pr. Bod. Cr. Act.
 Act. Bau 95.50. Darmst. Bank-Act. 117.75. Disc. Comm. Anst. 131.—. Pr. Bod.
 bank-Act. 166.50. Dester. 1860er Loose 114.70. Elm-Münd. 3 3/4. Pr. Bod. Act.
 An. 107.75. Laurabütte 68.75. Union-Act. 13.50. Elm. Bergm. Act. —.
 Louise Tiefbau 39.—. Gelsenkirchen 116.—. Lendun: schwächer.

Bekanntmachungen.

Königliche Ostbahn. Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Für die Ausführung der Brücken und Durchlässe der
Strecke Güstrow-Sandersleben soll die Lieferung von
ca. 6500 Tonnen Portland-Cement,
von welchem Quantum ca. 300 Tonnen nach Bahnhof Güstrow, ca.
1500 Tonnen nach Bahnhof Siersleben, ca. 700 Tonnen nach
Bahnhof Acherzleben und ca. 4000 Tonnen nach Bahnhof San-
dersleben zu liefern sind, im Wege der öffentlichen Submission ver-
geben werden.

Die Lieferungsbedingungen und Massenverzeichnisse können wäh-
rend der Dienststunden im Abtheilungs-Bureau zu Acherzleben vor
dem Johannisthor Nr. 865 a eingesehen und von dort auf portofreies
Ersuchen nebst den Formularen für die Submissions-Angebote gegen
Erstattung der Copialien bezogen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre auf die ganze oder theilweise
Lieferung bezüglichen Gebote nebst bedingungsmaßiger Proben bis zu
dem auf

Sonnabend d. 15. Januar 1876 Vormitt. 11 Uhr
im Abtheilungs-Bureau angelegten Submissionstermine portofrei versie-
gelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen an meine Adresse
einreichen, und werden die eingegangenen Gebote in Gegenwart der
erschiedenen Submittenten geöffnet werden.

Nach dem Termine eingehende Gebote können nicht berücksichtigt
werden.

Acherzleben, den 20. December 1875.

**Der Abtheilungs-Baumeister
Bode.**

Der Pferdewerkauf zu Schep-
plin am 24. d. Mts. ist aufgehoben.
Eilenburg, d. 20. Decbr. 1875.
Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Holz-Verkauf.

In der **Goldschauer** Ritter-
guts-Waldung, District Leinewehe,
soll in zwei Schlägen der Oberbaum
an großentheils starken und schlan-
ken Bäumen, als:

- 63 Stück Eichen,
- 42 " Birken,
- 15 " Weißbuchen,
- 85 " Erlen,
- 30 " Aspen,
- 13 " Ahorn,

sowie das Buchholz, worunter
viel eichner Busch zur Schädlung,
aber auch circa 200 Schock schöne
Birkenreife befindlich.

**Dienstag, d. 4. Jan. 1876,
Vormittags 10 Uhr**
in der Ritterguts-Schänke zu Gold-
schau meistbietend verkauft werden.
Goldschau, d. 20. Decbr. 1875.

Auction in Rienberg bei Halle a/S.

Mittwoch den 5. Januar von
früh 10 Uhr, sollen im Förster'schen
Gute in Rienberg wegen Auf-
gabe der Wirthschaft:

8 Stück gutes Rindvieh, 2
Schweine, Wagen, Eggen, Pflüge,
Ringelwalze, Dresch-, Häcksel- und
Reinigungsmaschinen, eine vorzüg-
liche Drillmaschine, Futtermaschine,
Rolle, Presse sowie eine Partie
Stroh und Kartoffeln öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.

1500—2000 Thlr.

gegen pupill. Sicherheit als I.
Hypothek auf ein ländl. Grundstück
sodort zu leihen gesucht. Offert.
sub **M. G. 118** nehmen **Haas-
senstein & Vogler**, Leipzi-
gerstr. 102 entgegen.

Ein Kutscher unvbt. mit guten
Attesten, findet z. 1. Jan. Stelle
auf einem Gute in der Nähe von
Halle. Meldungen bei

Düben & Herrmann.



Chüringische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1876 ab treten für den Güterverkehr
zwischen Halle und Leipzig via Corbetta ermäßigte
Frachtsätze in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Gütererpeditionen in Halle und
Leipzig.

Erfurt, den 17. December 1875.

Die Direction.

Wegen Ungunst der Witterung.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Einer der ersten Abnehmer
Ihres Malz-Extractes, ist mir das Gesundheitsbier ein heilsames
Getränk gewesen. — Später als ich mich gesund fühlte, habe
ich leider das anerkannte Heilmittel vernachlässigt. Von schwe-
ren katarrhalischen Leiden bei der gegenwärtigen ungünstigen
Witterung beunruhigt, bin ich, wie Ihnen bekannt, seit 14 Tagen
wieder zum Gebrauch des Malz-Extractes zurückgekehrt, und
habe diesem die entschiedenste Besserung meines schwer leiden-
den Zustandes einzig und allein zu danken. Namentlich allen
älteren Kranken kann ich offen und ehrlich Ihre Präparate —
neben dem Malz-Extract auch die Malz-Chocolade empfehlen. —
Berlin, den 16. Nov. 1875. Hofrath Tietz, Lousenstrasse 51.

Verkaufsstelle bei
D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.

Neusilberne Leuchter, Löffel in Alfenide,
Neusilber u. Britannia, Zünd-
holz u. Schnupftabaksdosen, Hundehalsbänder u.
Maulkörbe, Sporen, Fabr. u. Reitzzeugbeschlüge,
lackirte u. plattirte Kummertügel u. dgl. m.

**Messing-Plättchen, Glocken, Gewichte, Bier-,
sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt**

Ferd. Haassengier,
gr. Klausstr. 26.

Gross-Handlung exotischer Vögel

von **Carl Zeidler, Halle a/S.,** Glanchaische
Kirche Nr. 3,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager, — auch **Goldsche.
Schildkröten** und diverse **Futterarten** zu den bil-
ligsten Preisen. [H. 5,2039 b]

Extra f. Jamaica-Rum à Fl. 3 Mark,
ff. Jamaica-Rum à Fl. 2 Mark 25 Pf.,
Extra f. Arrac à Fl. 2 Mark
ff. Arrac à Fl. 1 Mark 50 Pf.,
Extra f. Champ.-Cognac 70er 3 Mark,
diverse feine u. extrafeine **Punschessenzen**
à Fl. 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 bis 3 Mark empfiehlt
Otto Thieme.

Größte Auswahl

feinster **Cafelcherts**, fortwährend frisch assortirt.
Lübecker Marzipantorten

in frischer Waare.

**Deffert-, Vanille-, Gewürz-, Suppen- und
Gesundheitschocoladen** aus deutschen, schweizer und
französischen Fabriken.

Cacaopulver

von **van Monton & Zoon in Weesp.**

Gefüllte Confectschachteln,

elegant und einfach, bei

A. Krantz, große Steinstraße 11.

In einem hiesigen **Engros-
Geschäft** ist die Stelle eines
Lehrlings am 1. April f. J.
oder früher zu besetzen. Nä-
here **Auskunft** ertheilt
**Ed. Stückrath in der Exp.
d. Btg.**

Ein weiß- und braungefleckter
Jagdhund zugelassen. Der Eigen-
thümer kann denselben gegen In-
sertionsgebühren und Futterkosten
abholen in Brachwitz Nr. 7.

Auf einer Domaine findet ein
gut empfohlener Verwalter, welcher
eine geläufige Hand schreibt und
mit der Führung der Bücher ver-
traut ist, Stelle.

Bewerbungen unter Beifügung
von Zeugnisabschriften **R. # 100**
postlagernd Halle a/S.

Eine jüngere Wirthschafterin und
eine tüchtige Köchin, Gehalt bis
300 Mark, finden auf einem größeren
Gute Stelle durch Frau **Röschner.**

= Aechtes = = Coburger Actien-Bier, =

viele von ärztlichen Autoritäten empfohlen, halte ich stets in Flaschen vorräthig und sende Bestellungen von 1 fl 3 kr ab (10 grosse oder 20 kleine Flaschen excl. Flaschen) frei ins Haus.

Halle a/S., d. 21. December 1875.

C. Schwarz,

Allein. Niederlage der Actien-Brauerei zu Coburg.

Wichtige Anzeige

für das
insereirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich die höchsten Rabatte und erwirkt nur die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechende Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern. Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Rudolf Mosse.

Berlin. Hal'e a/S

Brüderstr. 14.

Elegant gebundenes

Briefmarken-Album

für über 1000 Marken, mit eingeklebten 100 schönen, echten Briefmarken, Preis 1 fl . (3 Mark) empfiehlt P. Marbok in Leipzig.

Heute frischen Seedorf, holl. Karpfen, Hechte, grüne Aale.

Ferd. Rummel & Co.,
Leipzigerstr. 98.

Ein junger Hund, Newfoundland, schwarz- und weißgefleckt, ist zugelaufen. Abzuholen gegen Insertionsgebühren und Futterkosten in Siebichenstein, Burgstr. 18.

Ein junges Mädchen

von 16 Jahren, aus guter Familie, Deutsche und seit 5 Jahren in England, wird in einer soliden Familie oder gut disciplinirten Lehranstalt zu placiren gesucht, wo sie Gelegenheit hat, sich im Deutschen zu vervollkommen und Unterricht in der engl. Sprache zu ertheilen. Versteht auch Musik u. Französisch. Salair nicht beansprucht, wohl aber liebevolle Behandlung. Fr. Dff. mit Details sub H. 05564 an die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Hamburg.

1 Haus

beste Geschäftslage, Leipzigerstr. (mit Laden) ist zu verkaufen. Von wem? sagen Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.

G. Gröhe's Theehandlung,

Leipzigerstraße 104, im goldenen Löwen,

führt den feinsten **Jamaica-Rum, Mandarinen-Arac, Arac de Goa und Cognac.**

Vorzügliche Liqueure: Chartreuse, Benedictiner, Curaçao, Ingwer, Dübelt, Goldwasser, Maraschino, Alash, Huile de Rose, Crème de Mecca, de Cacao und de Vanille etc. etc. **Punsch-Syrops von J. Selner in Düsseldorf** mit Ananas, Portwein, Burgunder, Vanille, Rum u. Arac; Bischoff u. Cardinal-Essenzen vorzüglicher Qualität.

Wir erlauben uns auf unser Lager reiner **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Portweine, Madeira, Sherry, Burgunder und Ungar-Weine**, sowie feinsten **Cognac, Rum, Arac** und feinsten **Punsch-Essenzen** aufmerksam zu machen und bemerken dabei, daß wir nur rein gehaltene Weine sehr preiswerth verkaufen.

Ferd. Rummel & Co.

Leipziger Straße 98.

Frische fette Karpfen, Hechte, frische Aale, geräuch. Aale treffen täglich ein. — Gänse, Rollbrüste und Keulen ohne Knochen, Lampert-Rüsse, Ruff, Sardinen, Bratheringe, Anchovis, Sardellen, Amerik. und Elb-Caviar, Lachs-heringe, Riesen-Neunaugen, Westph. Pumpernickel, Limburger und Neuschäteller Käse halten stets auf Lager und empfehlen dieselben zur gefälligen Abnahme.

Ferd. Rummel & Co.

G. Schraidt, Uhrmacher,

empfeht sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren unter 2jähriger Garantie.

Cylinderuhren von $5\frac{1}{2}$ fl . an bis zum Feinsten, **Remontoirs** (ohne Schlüssel zum Aufziehen) von 6 fl . an bis zum Feinsten, **Ancreuhren** von 8 fl . an bis zum Feinsten, **Goldene Cylinderuhren** von 13 $\frac{1}{2}$ fl . an bis zum Feinsten, **Goldene Ancreuhren** von 18 fl . an bis zum Feinsten, **Regulateure** mit nur Bed'er'schem Werke von 12 fl . an bis z. d. F., **Pariser Pendulen** von 8 fl . an bis zu den Feinsten, **Schwarzwälder Wanduhren** von $1\frac{1}{2}$ fl . an bis zu d. Feinsten. Ebenso empfehle ich mein Lager echter **Double-Ketten**, sowie auch **Fallos**, vergoldete **Stabfetten** u. s. w. **Reparaturen** an Uhren u. Musikwerken werden sauber ausgeführt.

G. Schraidt, Uhrmacher,
Klausstrasse neben Stadt Zürich.

Heute empfang wieder
ein Originalfaß **Astrach. Caviar**
With. Schubert,
gr. Steinstr. 2.

Fliessend fetten Winterrheinlachs,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Bügenwalder Gänsebrüste,
Neue Maroccaner Datteln,
Neue Sultanin-Tafeligen,
Neue franz. Wallnüsse

empfeht **With. Schubert.**
gr. Steinstraße 2.

Weisse und Isabellen-Pudel, jung, echte Rasse, verkauft gr. Märterstraße Nr. 21.

Eine neumilchende Kuh, von zweien die Wahl, verkauft Gölme Nr. 32.

Ein unverheiratheter **Knecht** kann antreten auf **Bad Neuragoczi.**

2 fette Kühe u. 50 Stück **Dammeln** sind zu verkaufen in **Trebis b/Wallwitz** Nr. 2.

Sebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle

Eine Tasse Kaffee

von vorzüglichem Geschmack und prachtvoller Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, erzielt man, wenn man dem **Böhmischen-Kaffee eine Kleinigkeit Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.

*) Von den Redactionen des „Bazar“, „Heber Land und Meer“ und allen bedeutenden Journalen Deutschlands als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfund Lieferung franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber, Berlin S. O., Schmid-Str. 31.**

Punsch-Extract

in feinen ganzen u. halben Dringnalkflaschen

von **J. A. Gilka** in Berlin, sowie f. **Jam.-Rum, Arac, Cognac** u. div. **Liqueure** bei **C. F. Baentsch,** Marktplatz No. 5 u. 6.

Christbaumlichte

in Stearin u. Paraffin bei **C. F. Baentsch,** am Markt.

Ältere u. jüngere **Berwalter, Volontaire** u. jüngere **Landwirthschafterinnen** wünsch. 1. Jan. 1876 Stellen; **Lücht. Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen u. Stubenmädchen** sucht Fr. **Deperade,** gr. Schlam 10.

Eine Sängers-Gesellschaft ist den 2. u. 3. Feiertag noch vacant; zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Jeden Tag
Jauerische Kochwürstchen
bei **C. Kunsch,** gr. Steinstr.

Gölme.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum **Tanzvergügen** freundlichst ein **B. Barth.**

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Weihnachtsfeiertag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **Extra-Concert,** wozu ergebenst einladet **H. Schaaß.**

Elbitz.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag **Concert und Ball,** wozu freundlichst einladet **Böttcher.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Charlotte, geb. Kirchner,** von einem kräftigen Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an **G. Weicker,** Gymnasialdirector. Schleusingen, d. 21. Dec. 1875.

Entbindungs-Anzeige.

Am 20. d. M. Abends wurde meine liebe Frau **Ida geb. Glockner** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. **Dokt. Körbisdorf.**

L. Bauer.